Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.

Morgen-Ausgabe.



Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 596

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 27. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Vereinfachung der Reichsversicherung.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter wird uns unterm 25. August aus Berlin geschrieben:

Eine Immediatkommission, so wird berichtet, soll demnächst auf Veranlassung des Reichskanzlers zusammentreten, um die Frage zu prüfen, in welchen Punkten eine Vereinfachung der Kranken-, Unfall und Invaliditätsversicherung eintreten könne. Es ist richtig, daß der neue Reichskanzler, Fürst Hohenlohe, als er am 11. Dezember vorigen Jahres im Reichstag sein Kanzler-Programm darlegte, ausführte, daß verschiedene Einrichtungen auf dem Gebiete des Versicherungswesens sich zu verwickelt erwiesen haben und zum Theil für die Arbeitgeber, zum Theil für die Arbeitnehmer mit soviel Belästigungen verbunden sind, daß die aus jenen Einrichtungen erhofften Wohlthaten in ihrer Wirkung geschmälert sind. In dieser Beziehung Verbesserungen herbeizuführen, werde die Sorge der Regierungen sein.

Minister v. Böttcher nahm bei den späteren Etatsberathungen über das Reichsversicherungsamt Bezug auf diese Ankündigung und sprach von der Vorbereitung von Novellen für die nächste Reichstagssession ohne indessen dabei mögliche Vereinfachungen des Systems der Gesetzgebung anzudeuten.

Die früher bekannt gewordenen Vorarbeiten der Regierung zu Novellen für die Unfallversicherung und die Invaliditätsversicherung bezwecken eine Erweiterung dieser Versicherung, aber keinerlei Vereinfachung. Im Gegentheil würde die beabsichtigte Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Kleinbetriebe aller Handwerkszweige, auf den Handel und das Gesindewesen neue und besondere Belästigungen herbeiführen müssen.

Der Gedanke einer Vereinfachung ist ja an sich überaus populär. Auch in dem neuen Programmentwurf der deutschen Volkspartei wird „die Vereinigung, Vereinfachung und Verbilligung aller Arten der Reichsversicherung auf Grund des Umlageverfahrens" verlangt. In solchen Forderungen kommt das Mißbehagen zum Ausdruck über die mannigfachen Anforderungen materieller und formeller Art, welche die verschiedenen Seiten der obligatorischen Reichsversicherung mit sich bringen.

Thatsächlich aber sind durchgreifende Vorschläge für solche Vereinfachung bis jetzt nicht gemacht worden und können auch kaum gestellt werden, ohne die Grundlagen der Versicherungsgesetzgebung zu verschlechtern. Die verschiedenen Belästigungen entsprechen der verschiedenen Art der Versicherung und der obligatorischen Natur dieser Versicherung, welche ein umfassendes Kontrolsystem nothwendig mit sich bringt.

Die Krankenversicherung zunächst ist lokaler Natur. Krankenkassen, die entsprechend der Freizügigkeit ihrer Mitglieder Verbände umfassen für das ganze Reich, sind möglich bei freien eingeschriebenen Kassen, nicht aber für obrigkeitliche Kassen. Hier ergiebt sich die Verschiedenheit auch aus dem Nebeneinanderbestehen der Ortskassen, der Betriebskassen, der Innungskassen und der eingeschriebenen Hilfskassen. Jeder Interessentenkreis hierbei würde gegen die Verschmelzung einer solchen Kassengruppe den lebhaftesten Widerspruch erheben. Weiterhin kommt die Verschiedenheit in der Aufbringung der Kosten in Betracht. Bei den Krankenkassen steuern die Arbeiter zwei Drittel, bei der Invaliditätsversicherung abgesehen vom Reichszuschuß die Hälfte, bei der Unfallversicherung gar nichts bei. Die Verschiedenheit der Unfallgefahr in den einzelnen Gewerbszweigen führt sodann zu besonderen Tarifen und besonderen Vorbeugungsmitteln in diesen Gewerbszweigen. Die Uebertragung der Gefahren auf Verbände, welche möglichst ganz Deutschland umfassen, gleicht hier die finanziellen Belastungen aus großen Unfällen aus.

Die Uebertragung der Unfallversicherung auf die territorialen Verbände für Invaliditätsversicherung würde das Bischen Genossenschaftswesen und korporativen Sinn zerstören, welcher sich in den Berufsgenossenschaften entwickelt hat. Umgekehrt aber steht der Uebertragung der Invaliditätsversicherung auf die Unfallgenossenschaften der häufige Berufswechsel der Arbeiter entgegen. Bei der Unfallversicherung kommt dies nicht derart in Betracht, weil hier die Beiträge für die Gesammtzahl der Arbeiter eines Betriebes, nicht für den individuellen Arbeiter geleistet werden und die Schadensersatzpflicht an den Unfall innerhalb eines einzelnen Betriebes, nicht an Lebensalter und Invalidität im Allgemeinen anknüpft.

Auch für die Invaliditätsversicherung, abgesehen von den anderen Versicherungsarten, hat noch niemand nachzuweisen vermocht, wie die Klebemarken durch ein einfacheres und dabei doch genügend kontrollirbares Verfahren ersetzt werden können. Die vorgeschlagenen Bucheintragungen an Stelle der Markeneinklebungen sind jedenfalls nicht einfacher.

Hiernach werden sich die Vereinfachungen, welche in Frage kommen können, voraussichtlich nur auf kleinere Dinge, Zusammenlegung von Schiedsgerichten und dgl. beschränken.

Auf konservativer, wie auch sozialpolitischer Seite steckt übrigens hinter dem Ruf nach Vereinfachung der Plan, die Beitragslast abzuwälzen auf die Reichskasse und die Gesammtheit der Steuerzahler, dort im Interesse der Großgrundbesitzer, hier im Interesse der Arbeitnehmer. Man könnte mit demselben Recht zu Lasten der Steuerzahler die Bezahlung eines Theiles der Arbeitslöhne aus der Reichskasse verlangen. Die Einfachheit, welche im Versicherungswesen allerdings durch den Verzicht auf Beiträge der Interessenten zu den Rentenzahlungen entstände, würde am anderen Ende ein desto komplizirteres Steuersystem für die Allgemeinheit erforderlich machen, um die dadurch gesteigerten Reichslasten aufbringen zu können.

Deutschland.

⊙ **Posen,** 26. Aug. Die „Rawitscher Prügelmaschine" spukt wieder in den Blättern umher. Ein Mitarbeiter der „Grenzboten" berichtet über einen Besuch, den er im Sommer 1894 im Zuchthause „R. in P." abgestattet hat; über die Beobachtungen, die er dort in der Zelle eines Gefangenen machte, schreibt er folgendes:

„Außer dem ängstlichen Blick und dem bleichen Gesicht fielen mir an dem Manne Würgstreifen am Halse und blau unterlaufene und wunde Flecke an den Handgelenken auf. Außerhalb der Zelle theilte der Führer dann auf Befragen mit, daß K. wegen versuchten Ausbruchs gezüchtigt worden sei, daß er sich später in seiner Zelle habe erhängen wollen, und daß die wunden Stellen am Handgelenk von den Handschellen herrührten, die ihm allnächtlich angelegt würden und wohl nicht allzu bequem sitzen würden. „K. hat, so erzählte der Führer weiter, von der Konferenz, die aus den Oberbeamten, dem Pastor und dem Lehrer besteht, dreißig Hiebe zudiktirt bekommen, nach eingegangenem Bericht an die Oberbehörde noch dreißig Hiebe Verschärfung erhalten, also im Ganzen sechzig Hiebe. Die Hiebe werden von einem kräftigen Aufseher mit dem Kantschu — einer etwa anderthalb Meter langen und anderthalb Centimeter dicken, aus Lederstreifen geflochtenen Peitsche mit kurzem hölzernen Stil — auf das Gesäß ertheilt, nachdem der Sträfling in vornübergebeugter Stellung an den Füßen, über den Rücken, an dem Nacken und an den Handgelenken mit Riemen auf den „Bock" festgeschnürt ist und vorher eine Hose von dünnem Leinenstoff angezogen hat. Der Bock ist ein tischartiges Gestell, das je nach der Größe des Sträflings höher oder niedriger gestellt werden kann, und statt der hölzernen Platte mit starkem Leder überzogen ist, das an der Stelle, wo der Leib aufliegt, nach unten gebogen oder abgerundet ist. Bei der Vollziehung der Strafe tritt bereits nach dem fünften kräftigen Hiebe das Blut hervor..." Ich hatte genug von der Erziehungsmethode der Anstalt gehört und sehnte mich, nachdem ich die beiden Marterwerkzeuge, Bock und Kantschu, in Augenschein genommen hatte, wieder nach frischer Luft und Sonnenschein."

Wie man sieht, stimmen diese Angaben in der Hauptsache mit denen überein, die wir im Mai vorigen Jahres (in den Nummern 320, 327 und 328 u. B.) machten; die Affaire, bei der es sich um den im Zuchthause zu Rawitsch internirten Einbrecher, früheren „Schauspieler" Kringel handelte, ist wieder aufgewärmt worden. Der Fall wurde s. Zt. erschöpfend von uns besprochen, so daß wir unseren damaligen Aeußerungen auch heute nichts hinzuzufügen brauchen.

□ **Berlin,** 25. Aug. [Passive und aktive Handelsbilanz.] Zu den Würmern, die nicht sterben, gehört für gewisse Volkswirthschaftler, namentlich für die Agrarier, die Behauptung, daß eine sogenannte passive Handelsbilanz ein Unglück für das Land sei, und daß die Wirthschaftspolitik die dringende und unabweisbare Pflicht habe, solchem schweren Nachtheil mit allen nur vorhandenen Mitteln nach Möglichkeit zu begegnen. Ohne Zweifel hat es auch für einen Theil des Publikums etwas ungemein Bestechendes, wenn ihm klar und deutlich vor Augen geführt wird, daß ein Ueberwiegen der Einfuhr über die Ausfuhr doch ganz nothwendig ein Schade sein müsse. Diesem Wahn (denn ein Wahn ist es zweifellos) sind schon zahlreiche, ebenso schwere wie vor allem nutzlose Opfer durch die Wirthschaftspolitik gebracht worden, nicht bloß bei uns in Deutschland und nicht bloß in der Gegenwart sondern seit langen Zeiten überall. Man hat sich auch nicht im Geringsten durch die außerordentlich ins Gewicht fallende Beobachtung belehren lassen, daß alle Länder mit hochentwickelter Kultur, mit steigendem Reichthum und ausgehnter Betriebssamkeit des Handels und der Industrie an dem „Unglück" der passiven Handelsbilanz leiden, während der „Segen" der aktiven Handelsbilanz, also des Uebersteigens der Einfuhr durch die Ausfuhr, immer nur denjenigen Ländern und Völker zutheil wird, die wirthschaftlich rückständig sind. Aus jedem beliebigen statistischen Handbuch kann man sich ohne weiteres davon überzeugen, daß England, Frankreich und Belgien, überhaupt alle Staaten mit alter und reicher Wirthschaftskultur, mehr einführen als ausführen. Zu diesen Ländern gehört zum Glück auch das deutsche Reich, nicht immer schon, aber doch seit einigen Jahrzehnten, seitdem es in die Reihe der Hauptträger der Weltwirthschaft eingetreten ist. Das wäre denn also unsere passive Handelsbilanz, die manche Leute nicht wenig bekümmert, während sie doch in Wahrheit das Anzeichen wachsenden Reichthums und vermehrten Handels und Wandels ist und als solches nur mit Freuden begrüßt werden kann. Nach dem soeben ausgegebenen 79. Bande der Reichsstatistik beträgt die Einfuhr nach Deutschland 4285,5 Millionen, die Ausfuhr aus Deutschland dagegen nur 3051,4 Millionen. Die hier mitgetheilten Zahlen gehören zu den höchsten, die es auf diesem Gebiete der Statistik giebt, und in Europa überragt uns nur England an Ein- und Ausfuhr. Das Verhältniß zwischen beiden Thätigkeiten der Nationalwirthschaft mag in England etwa dasselbe wie bei uns in Deutschland sein, sodaß die Ausfuhr jenseits des Kanals auch ungefähr drei Viertel der Einfuhr beträgt. Wie kommt es nun aber, daß diese passive Handelsbilanz ein Gradmesser zunehmender Intensität der Gesammtwirthschaft werden kann? Die Antwort ergiebt sich ohne Schwierigkeit, wenn man die einzelnen Posten der Ein- und Ausfuhr mit einander vergleicht. Wir haben an das Ausland für die Einfuhr von Rohstoffen und rohen Nahrungsmitteln 2888,6 Millionen zu bezahlen gehabt, für die Einfuhr von Fabrikaten nur 1049,6 Millionen, für die Einfuhr von Edelmetallen 347,3 Millionen. Ausgeführt haben wir diesen Zahlen gegenüber an Fabrikaten für 2193 Millionen, an Rohstoffen und rohen Nahrungsmitteln 768,1 Millionen, an Edelmetallen 90 Millionen. Steht man sich diese Ziffern genauer an, so bedeuten sie, daß wir eine ganz gewaltige Masse von Rohstoffen aller Art gebrauchen, um sie in veredelter Form, als Fabrikate, entweder selber im eigenen Lande aufzubrauchen oder mit Gewinn an das Ausland abzugeben. Die Ziffern bedeuten ferner, daß wir rohe Nahrungsmittel einführen müssen, weil der deutsche Boden die gewachsene Bevölkerung nicht mehr ernähren kann. Sie bedeuten endlich, daß wir zur Befriedigung unseres inneren Verkehrs Edelmetalle, also namentlich Gold, in gewaltigen Beträgen zu kaufen haben und dies Austauschmittel zu bezahlen im Stande sind. Hätten wir eine sogenannte aktive Handelsbilanz, wie sie allein die wirthschaftlich unentwickelten oder in finanziellen Nöthen sich abmühenden Staaten des europäischen Ostens aufweisen, so klänge das vielleicht ganz angenehm, wenn die Rohziffern der Ausfuhr die der Einfuhr überträfen. Aber das Mehr an Ausfuhr würde alsdann eben nur durch Rohstoffe gebildet werden, und von der Mehreinfuhr an Edelmetallen könnte unter diesen Umständen überhaupt keine Rede sein. Außerdem aber kommt noch Eines hinzu, um die passive Handelsbilanz als Kennzeichen gebesserter Wirthschaftszustände erscheinen zu lassen. Der inländische Markt gewinnt nämlich zweifellos in dem Grade an Wichtigkeit, in welchem die Kaufkraft eines wohlhabender gewordenen Volkes sich erhöht. Führen wir aus Deutschland für 2193,4 Millionen Fabrikate aus, so ist das gewiß sehr schön und gut, aber trotzdem ist es nicht weniger erfreulich, wenn Deutschland selber ebenso viel und mehr noch an inländischen Fabrikaten verbraucht. Hierüber nun giebt die Statistik über den auswärtigen Handel Deutschlands selbstverständlich keine Auskunft. Es darf aber angenommen werden, daß der Konsum unseres Volkes an einheimischen Fabrikaten ebenfalls entsprechend gestiegen ist.

— Der auf der Hauptversammlung des deutschen Apothekervereins in Augsburg gefaßte Beschluß betr. die reichsgesetzliche Regelung des Apothekenwesens lautet:

„Die Haupt-Versammlung beschließt: Den Vorstand zu beauftragen, bei dem Herrn Reichskanzler dahin vorstellig zu werden, daß zur Beseitigung der Uebelstände, welche nach Ansicht der Regierungen bei dem jetzigen System der Apothekenbetriebsrechte bestehen, wie dieselben in den Aeußerungen des königl. preußischen Herrn Kultusministers im Abgeordnetenhause bekannt geworden sind, es keinesfalls einer Umwälzung der Grundlagen bedarf, auf welchen das heutige Apothekenwesen aufgebaut ist, um jene Schäden zu beseitigen. Dieser Zweck wird erreicht, wenn eine gesetzliche Bestimmung erlassen wird, welche vorschreibt, daß alle Apotheken-Gerechtsame erst eine bestimmte Reihe von Jahren nach ihrem Erwerb oder beim Tode des Inhabers veräußert werden dürfen. In besonderen Fällen soll eine Veräußerung früher gestattet werden. Dem in den erwähnten Grundzügen durchgeführten Prinzip der Personal-Konzession mit rückwirkender Kraft gegenüber erklärt die Versammlung, daß sie in dessen Durchführung nicht eine Verbesserung, sondern eine Verschlechterung des Apothekenwesens erblickt. Sollen die jetzt giltigen Grundlagen verlassen werden, so findet die Versammlung eine endgiltige Regelung des Apothekenwesens nur darin, daß nach einer, mit staatlicher Hilfe durchgeführten Ablösung der bestehenden Apothekengerechtigkeiten bei ausreichender Uebergangsfrist jedem Apotheker das Recht der freien Niederlassung zusteht."

— Zu dem Meineidsprozeß in Essen bringt die „Soz. Praxis" einen Artikel, in dem sich folgende bemerkenswerthe Ausführung findet:

Ein Zeuge, der beschwört, was er nach gewissenhafter Prüfung für wahr hält, leistet niemals einen Meineid, weder einen wissentlichen, noch auch nur einen fahrlässigen, selbst wenn er sich geirrt hat. Allenfalls kann bei einem Parteieneide in Frage kommen, ob der Schwörende nicht darin fahrlässig gehandelt hat, daß er den Eid überhaupt geschworen hat. Bei einem

Zeugeneide fällt auch diese Möglichkeit fort. Der Zeuge muß schwören, und er darf nur das aussagen, was er für wahr hält. Ein Zeuge, der eine feste und sichere Erinnerung an die Vorfälle hat, darf nicht etwa trotzdem hinzufügen, er besinne sich nicht genau; er würde sich vielmehr durch einen solchen „der Vorsicht halber" gegen seine innere Ueberzeugung gemachten abschwächenden Zusatz des Meineides schuldig machen. Daß dieselben Vorfälle in den Erinnerungen zweier Zeugengruppen sich verschieden, ja entgegengesetzt ausnehmen, hat nichts Auffallendes. In solchen Fällen leisten die einen wie die anderen einen reinen Eid, wenn sie das beschwören, was ihre Erinnerung ist. Gesetztenfalls, es würde sich eine Praxis wie die in Essen einbürgern, so würde bei widersprechenden Zeugenaussagen alles davon abhängen, auf welche Seite sich der Staatsanwalt stellt. Wenn man sämmtliche Zeugen der einen Seite auf die Anklagebank setzt, so haben nachher in dem Meineidsverfahren die Angeklagten auch nicht einen Zeugen für sich, sondern alle gegen sich. Bereits hat die Staatsanwaltschaft in dem Essener Prozeß wiederum die abweichenden Zeugen für meineidig erklärt. Will sie gegen alle diese Anklage erheben und gegen etwaige neue Zeugen wiederum, und so fort ins Unendliche? Und, wenn nicht, wo bleibt die Gerechtigkeit, wenn gegen die einen vorgegangen wird, gegen die anderen nicht? Das ist nicht die richtige Ansicht von der Heiligkeit des Eides. Die Achtung vor der Heiligkeit des Eides erfordert, daß wir ihn niemals blos deswegen antasten, weil wir über seinen Inhalt anderer Ansicht sind. Den Eid heilig halten soll nicht nur der Schwörende, sondern auch der Hörende.

— In der „Kreuzzeitung" ist zu lesen:

„Standesgenossen werden dringend gebeten, einen circa 16jähr. Sohn rechtlicher Eltern zu nennen, der, aufgeweckt und bildungsfähig, sich zum Groom für meinen 22jähr. Sohn eignet. Gütige Offerten 2c."

„Wir haben wohl nicht zu befürchten — bemerkt hierzu ein gutkonservatives Blatt — aufs Neue der Feindseligkeit gegen den Adel bezichtigt zu werden, indem wir dieses ans Lächerliche grenzende Beispiel der Ueberschätzung, mit der „Standesgenossen" zuweilen die Oeffentlichkeit für ihre persönlichen Angelegenheiten in Anspruch nehmen, einer unseres Erachtens heilsamen Kritik unterziehen. Auch für die Empfehlung eines „Groom" können selbstverständlich nur „Standesgenossen" in Betracht kommen."

— Im Anschluß an die Nachricht, daß in dem Verzeichniß der Schlachten, deren Theilnehmern eine besondere Auszeichnung des Kaisers verliehen wurde, die Schlacht bei Weißenburg fehlt, wird in der „Voss. Ztg." darauf aufmerksam gemacht, daß auch die langwierige Belagerung von Metz mit ihren vielen Ausfallgefechten u. s. w. (z. B. dem besonders gegen die Landwehr-Division Kummer gerichteten Ausfall vom 7. Oktober 1870) nicht aufgezählt ist, ganz zu schweigen von Thionville u. a., wo auch vornehmlich Landwehr in Betracht kam.

— Die letzten Nachrichten aus Westafrika lassen erkennen, daß die Franzosen in unserem nächsten Hinterland von Togo, selbst dort, wo bereits deutsche Forscher thätig gewesen waren, Verträge abschließen. Der Lieutenant Baud, welcher der Expedition Decoeurs angehörte und nach Say am Niger marschirt war, kehrte über Nikki nach Carnotville zurück. Er wurde mit der Aufgabe betraut, von dort nach Sausanne Mangu zu marschiren und zu versuchen, eine Verbindung mit Lonteil anzubahnen, indem er durch das Hinterland von Togo und der englischen Goldküstenkolonie marschiren wollte. Der Weg führte zuerst nach Kiritiri, einem Orte, der nach dem amtlichen Kolonialatlas noch in das deutsche Gebiet fällt, wo ein Schutzvertrag abgeschlossen wurde. Die Einwohner wünschten die Anlage einer Militärstation, da sie von einem wilden Gebirgsstamm bedrängt wurden. Von Kiritiri ging die Expedition über das 3–4000 Fuß hohe Gebirge, das sich durch unser ganzes Togo-Hinterland von Nordnordost nach Südsüdwest erstreckt, nach Bassila, wo sie am 3. April ankam. Bassila hat eine Bevölkerung von 20000 Einwohnern. Da sein Häuptling noch keinen Vertrag mit einem Europäer unterzeichnet hatte, obwohl Hauptmann Kling auf seiner Reise von Bismarckburg nach Salaga die Stadt besucht hat, so schloß Lieutenant Baud mit ihm einen Schutzvertrag. Bei Dako verließ die Expedition die Route Klings und wandte sich nach Norden nach Sausanne Mangu, wo sie am 12. April ankam. In Uebereinstimmung mit dem Vertrage, den Mr. Alby mit dem Häuptlinge geschlossen hatte, begann Lieutenant Baud die versprochenen Geschenke zu vertheilen, was allgemeines Staunen erregte. Denn im August 1894 hatten sie mit dem Mulatten Forgusson verhandelt, im Februar 1895 mit Lieutenant v. Carnap und einige Tage später mit dem Franzosen Alby. Die Leute waren darüber erstaunt, daß ein vierter Europäer die vom dritten gemachten Versprechungen ausführte. „Sie verstehen noch nicht, so schreibt Baud, was Vertragstreue ist, noch wissen sie selbst, was ein Vertrag ist." Die Franzosen haben sich bisher gegen uns in kolonialen Angelegenheiten weit entgegenkommender gezeigt als die Engländer. Man darf daher hoffen, daß sie sich auch in diesem Falle bei geschickt geführten diplomatischen Verhandlungen überzeugen lassen werden, daß unsere Ansprüche auf diesen Theil des Togohinterlandes älter und berechtigter sind als die neuerdings durch Lt. Baud erworbenen Besitztitel.

Rußland und Polen.

Petersburg, 22 Aug. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg."] Die Wolga ist diesen Sommer wieder so wasserarm, daß der Schiffsverkehr zwischen Twer und Rybinsk gänzlich stockt. An verschiedenen Punkten kann der Fluß durchwatet werden und selbst die Kettendampfer haben ihre Thätigkeit eingestellt, nachdem sie sich vergebens abgemüht haben, sich von Sandbank zu Sandbank zu schleppen. Rybinsk bildet den Knotenpunkt des russischen Kanalsystems und den Hauptstapelplatz für den inneren Handel. Der Handel erleidet also durch die Verkehrsstockung einen enormen Verlust. Die alljährlich, namentlich im Hochsommer eintretende Wasserarmuth dieser Hauptverkehrsader ist nachgerade ein großes Uebel für das ganze Reich geworden. Die Wasserreservoirs an der Wolga müssen vergrößert, bezw. vermehrt werden; der Verkehrsminister hat bereits dahingehende Beschlüsse gefaßt und in nächster Zeit wird sich eine besondere Kommission von Sachverständigen behufs Terrainuntersuchung nach der Wolga begeben. Dies alles erfordert natürlich sehr große Ausgaben, doch sind sie unvermeidlich und stehen ja schließlich auch in keinem Verhältniß zu den enormen Verlusten, welche dem Handel durch den Wassermangel der Wolga zugefügt werden. Ueber den Bau eines Wolga-Don-Kanals wird mit Beginn des künftigen Jahres im Reichsrath berathen werden. Das Kanalprojekt hat ein Konsortium von französischen Industriellen ausgearbeitet. Im Falle das Projekt genehmigt wird, sollen die Arbeiten des grandiosen Kanals im Sommer 1896 in Angriff genommen werden. — Einem Gerücht zufolge wird das Gouvernement Podolien in zwei Gouvernements getheilt, wobei die Kreisstadt Winnitza eine der Gouvernementsstädte werden wird. Der Flecken Schargorod wird zur Kreisstadt von Jampol erhoben.

Frankreich.

* Paris, 23. Aug. In einem Artikel des „Gil Blas" über den Grafen Chaudordy, den bekannten Delegirten des Auswärtigen in der Regierung der Nationalvertheidigung, wird einiges Interessante mitgetheilt. Graf Chaudordy erzählt u. A., er habe vom Grafen Beust Hülfe zugesagt bekommen, aber Thiers habe Alles verdorben. Dann wird erzählt, Chaudordy sei eine Art Urheber der russisch-französischen Allianz gewesen, da er vom Herzog von Decazes 1873 mit einer Mission an den Fürsten Gortschakow beauftragt gewesen sei, die zu Verhandlungen führte mit dem Ergebnisse, daß 1875 der Zar zu Gunsten Frankreichs gegen die Kriegslust Deutschlands auftrat. Ueber die Allianz selbst kürzlich befragt, habe Chaudordy folgende Antwort gegeben: „Die Allianz existirt, aber sie ist nur defensiver Natur. Da es nun sicher ist, daß unter diesen Umständen uns Niemand angreifen wird, so kann man, trotz der Allianz, behaupten, daß die gegenwärtige Lage einem Aufgeben Elsaß-Lothringens gleichkommt." In der Anschauung des Grafen Chaudordy sei aber, wie beigefügt wird, das Aufgeben Elsaß-Lothringens gleich dem baldigen Verfall Frankreichs, das seinen Rang als Großmacht verlieren werde, „denn der Ruhm bringe immer Reichthum".

C. Paris, 25. Aug. Ueber die Ernährung der Bevölkerung von Paris im Falle einer Belagerung oder Cernirung sind jetzt auf Befehl des französischen Kriegsministeriums eingehende Ermittelungen angestellt. Diese haben ergeben, daß die im Festungsrayon vorhandenen Mühlen nicht im Stande sind, auch nur die Hälfte des Korn-Quantums zu mahlen, welches für den Verbrauch durch die Bevölkerung erforderlich ist und noch mehr fehlt es an jungen Leuten, welche das Müllergewerbe betreiben, da ein großer Theil derselben durch die Mobilmachung diesem Handwerk entzogen wird. Es ist daher eine besondere Kommission ernannt, welche ein Memorandum ausarbeiten soll, wie diesem Uebelstande durch Einrichtung besonderer Mühlen und Mahlstellen, die im Falle einer Belagerung im Betrieb gesetzt werden, abzuhelfen ist.

Großbritannien und Irland.

* Englands Weinbedarf wird zum weitaus überwiegenden Theil aus Spanien, Frankreich und Portugal gedeckt — 10 419 000 Gallonen auf den Gesammtbetrag von 12 099 000 Gallonen im letzten Jahre. An deutschen Weinen wurden nur 382 000 Gallonen eingeführt. Doch wollen volkswirthschaftliche Statistiker jenseits des Kanals die Beobachtung gemacht haben, daß in neuerer Zeit die englische Geschmacksneigung, wie sie sich von den starken englischen den leichteren deutschen Bieren zugewendet hat, auch anfange, den leichteren deutschen Weinen den Vorzug vor den stark sprithaltigen Südweinen Spaniens, Portugals und Südfrankreichs zu geben, so daß mit der Zeit auf eine nicht unbedeutende Zunahme der deutschen Weineinfuhr nach England gerechnet werden dürfte.

Die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.

XX.

Zu unserem Bericht über Gruppe XIII. tragen wir nach, daß sich in einer Koje des rechten Flügels der Industriehalle auch ein Schaukasten des Photographischen Ateliers A. Weiß-Posen befindet, der u. a. „Celloidinbilder" und zwar Einzelbilder und Gruppen enthält. Eine Spezialität dieser Firma scheinen Kinderbilder zu sein. Im weiteren sei berichtigend mitgetheilt, daß der in demselben Bericht genannte Dekorationsmaler „Devent a" nicht so, sondern Deventer heißt.

In der Reihenfolge des Katalogs wäre nun Gruppe XIV (Gewerbliches Unterrichtswesen 2c.) zu besprechen. Wir stellen aber für heute diese Gruppe noch zurück und wenden uns zu

Gruppe XV. Wohlfahrt, Gesundheitspflege und Rettungswesen.

Sie besteht in der Hauptsache aus Sanitätseinrichtungen, chirurgischen Instrumenten, künstlichen Zähnen, Kinderwagen und Kindermehl.

Wie die Militärbehörden sich dem Zustandekommen der Ausstellung überhaupt sehr förderlich erwiesen haben, indem sie das so trefflich geeignete Terrain zur unbeschränkten Verfügung stellten, so haben sie ihr Interesse für die Sache noch besonders dadurch gezeigt, daß sie sich selbst an der Ausstellung betheiligten. Das Generalkommando V. Armeekorps — Vertreter Herr Oberstabs- und Garnisonarzt Dr. Maeder — hat in einem Ausbau des rechten Flügels der Industiehalle einen Krankentransportwagen, einen Sanitätswagen eines Sanitätsdetachements, einen Truppen-Medizinwagen und eine Räderfahrbahre für Verwundete ausgestellt und außerdem, wie schon früher erwähnt, im Park — in der Nähe der Kunstausstellungshalle — eine Döckersche transportable Baracke mit vollständiger Ausstattung aufgebaut. Alle diese Dinge haben einen großen Vorzug: sie sind nicht speziell, wie viele andere, für den Ausstellungszweck angefertigt worden, sondern sie kommen aus der Praxis auf die Ausstellung. Das Publikum erhält durch sie einen Einblick in einen wichtigen Zweig der Heeresverwaltung, die bekanntlich stets auf den Kriegsfall vorbereitet sein muß. Besonders die Baracke ist sehr sehenswerth. Das ist ein mit Betten, Betttischen und allem „Krankencomfort" vortrefflich eingerichtetes kleines Feldlazareth: sauber, luftig und — leicht beweglich. So paradox es klingt, aber es muß ein Vergnügen sein, hier als Kranker zu liegen — nota bene wenn man wirklich krank ist.

Einzelne Sanitätseinrichtungen sind von der Firma David Grove-Berlin in einer Koje zur Schau gestellt: z. B. eine Krippbeckentoilette — das ist ein schöner großer Waschtisch mit runder, vertiefter Waschschüssel — ferner eine nickelplattirte Badewanne mit kupfernem rund gebogenem Rande, einen „Augenblickswärmer", daneben auch „Rohrschlitzverkleidungen" 2c. Naturgemäß weniger „anheimelnd" wirkt auf den Beschauer die imposante Ausstellung der Fabrik chirurgischer Instrumente Hermann Haertel-Breslau, die nicht weniger als 5 Glasschränke und noch einen großen mit freistehenden zu Operationen nothwendigen Dingen besetzten Raum im Mittelgange des rechten Flügels der Industriehalle umfaßt, wo sich, beiläufig bemerkt, auch die übrigen noch in die Gruppe XV gehörenden Sachen befinden. Da ist z. B. eine vollständige aseptische Operationszimmereinrichtung mit Operationstischen und -Stühlen, ein großer Glasschrank mit künstlichen Rumpftheilen, Beinen 2c., eine Fülle chirurgischer Instrumente; aber auch Bandagen und sonstige wohlthätige Dinge sind in Menge ausgestellt. Aehnlichen Charakters sind die in einer besonderen Koje untergebrachten Erzeugnisse der Fabrik chirurgischer Instrumente W. A. Kasprowicz-Posen. Da sehen wir die vollständige Einrichtung eines Verbandszimmers nach Art der Unfallstationen der Gesellschaft vom rothen Kreuz, vom Operationstisch bis zum kleinsten hier nothwendigen Gegenstande; ferner einen Glaskasten mit chirurgischen Instrumenten, orthopädische und hygieinische Apparate. Wir bemerken mit Vergnügen, daß die Fabrikation dieser für die medizinische Wissenschaft hochwichtigen Dinge auch in unserer Stadt eine sehr achtbare Höhe erreicht hat, wünschen aber natürlich jedem unserer Mitbürger, daß er damit möglichst wenig „in Berührung" kommen möge. In dasselbe Fach schlagen die Sterilisationsapparate für ärztliche Instrumente, die bakteriologischen Apparate — kupferne Kasten nach Art der Eisschränke — die Verbandsstoffe und anderer Fabrikate von F. M. Lautenschläger-Berlin. Chirurgische Glasinstrumente aller Art liegen in einem dreitheiligen Glaskasten von Max Koberne-Elgersburg: die eine Abtheilung enthält ärztliche Kranken- und Zimmerthermometer, die zweite künstliche Glasaugen, die dritte größere und kleinere Spritzen 2c. 2c. Die Glasaugen haben ein sehr natürliches Aussehen. Endlich sind noch die chirurgischen Gerätschaften, z. B. ein Operationstisch aus Glas, ein Schrank mit Instrumenten, andere chirurgische Apparate der Firma F. G. Thalheim-Leipzig und ein vierseitiger Glasschrank mit einer großen Kollektion chirurgischer Instrumente, orthopädischer Apparate, künstlicher Glieder, Apparate zur Krankenpflege 2c. der Firma Emil Wirba-Posen mit Anerkennung zu erwähnen.

Ein berühmtes Kapitel in unserer Zeit ist das vom künstlichen Zahnersatz. Wie unendlich viele Menschen leiden an Zahnkrankheiten, die lediglich eine Folge unsrer Hyperkultur sind! Wie viele Frauen vor allem verlieren so viele ihrer vielbesungenen „Perlenzähne" und gerathen dadurch in Gefahr, an Schönheit erheblich einzubüßen! Da ist die zahnärztliche Kunst auf Reparatur des Schadens bedacht und hat es darin zu einer recht schätzenswerthen Leistungsfähigkeit gebracht. Ein Glastisch und Schränkchen darauf mit zahnärztlichen und zahntechnischen Arbeiten, ausgestellt von dem Zahnarzt Carl Riemann-Posen giebt z. B. dafür den Beweis. Da sind mindestens 50 Stücke, die auf alle nur möglichen Arten Ersatz für verlorene natürliche Zähne bieten wollen: einzelne Zähne, Gruppen, ganze Garnituren allerverschiedenster Konstruktion, Plomben auf Gypsmodellen 2c. Wer sich über diese Dinge und ihre Herstellung aus verschiedenen Materialien näher unterrichten will, studire den Katalog zu dieser Ausstellung, der gratis zu haben ist. Auch der Zahntechniker Carl Sommer-Posen hat einen Glastisch und Glasschrank mit zahntechnischen Arbeiten, wie künstliche Gebisse in verschiedenem Material ausgestellt. Besonders auffällig sind ein ganzer Strauß von Zähnen und ein Baum, der statt landesüblicher Früchte — Zähne trägt. Die Ausstellung will die gesammte Zahntechnik „von früher bis jetzt" zur Anschauung bringen. Das ist ein sehr umfangreiches und für den Laien schwer verständliches Gebiet. Als Vertreter desselben ist noch der Zahnkünstler M. Scholz-Posen zu nennen, der auf einem besonderen Ständer unter einem Glascylinder künstliche Gebisse von Kautschuk und Metall, sowie plombirte Naturzähne 2c. in origineller Form präsentirt: in der Mitte des Glasbehälters steht ein Baumstamm; an diesem sind zarte Hände befestigt und diese halten sowohl Einzelzähne als ganze Gebisse dem Beschauer freundlich entgegen. An dem einen Kautschukgebiß ist eine neue Patent-„Federanlage" — wie uns gesagt wird wohl zum ersten Male in unserer Stadt — angebracht. Alle diese Sachen sind sehr sauber gearbeitet, wovon sich ja Jeder leicht durch Besichtigung überzeugen kann.

In dieser Gruppe figurirt dann eine große Ausstellung von H. Neumann-Posen, die eine ganze Koje einnimmt. In einem großen Glasschrank paradiren prachtvolle Kinderwagen, die mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgestattet sind. Besonderer Werth ist dabei auf die Elastizität der Federn gelegt, die ja für den ruhigen Gang des Wagens von höchster Wichtigkeit sind. Außer Kinderequipagen mannigfaltigster Art hat die genannte Firma einen sehr bequemen Promenaden- und Zimmer-Krankenfahrstuhl zum selbstfahren mit verschiedenen mechanischen Einrichtungen, einen Sicherheitskinderstuhl, eine Kindertischgarnitur 2c. ausgestellt, alles sehr praktische elegante Sachen. Aber kleine Kinder wollen nicht blos gefahren, sondern vor allen Dingen „gefüttert" sein und das hat zuweilen, besonders im frühesten Alter, große Schwierigkeiten. Hier auszuhelfen ist der Zweck von Nestle's Kindermehl (Milchpulver), wovon die Hauptniederlage Th. Werder-Berlin eine große Probeausstellung geliefert hat. Das Mehl befindet sich in Dosen von verschiedener Größe, die auf einem Wandtisch in einer Koje sich terrassenartig aufbauen. Damit endet unsere Beschreibung der Gruppe XV.

E.

Lokales.

Posen, 26. August.

m Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligte in ihrer heutigen Sitzung zur Veranstaltung von Schulfesten und zur Vertheilung von Prämien an Schulkinder am 25. Jahrestage der Schlacht von Sedan die Summe von 1500 M. und ferner zur Vertheilung eines Ehrensoldes an unbemittelte Veteranen aus den letzten Kriegsjahren die Summe von 2000 Mark. Beide Bewilligungen erfolgten einstimmig. Dem Vertrage der Stadtgemeinde mit dem Militärfiskus zwecks Uebernahme der Unterhaltung des Gerberdammes wurde zugestimmt und zur Versicherung eines Baupolizeibeamten die Summe von 275 Mark zur Verfügung gestellt. Zur Neupflasterung der Wiesenstraße, sowie zur Legung von Gas- und Wasserröhren auf einer Seite bewilligte die Versammlung 20 400 M. Ferner gewährte die Versammlung 360 M. zur Vermehrung des Personals für die Reinigung der mit Würfelpflaster versehenen Straßen. Der Wittwe des verstorbenen Rektors Hecht wurde eine widerrufliche Pension von 400 M. bewilligt. Näherer Bericht folgt.

---

* **Von der Provinzial Gewerbe-Ausstellung.** Nachstehend veröffentlichen wir das Verzeichniß der von den Ausstellern der einzelnen Gruppen gewählten Preisrichter. Es sind dies folgende Herren: in Gruppe I. Land- und Forstwirthschaft, Bergbau: Oberförster Hubert-Sowiniec bei Moschin, Kunstgärtner August Dentzot-Posen. Gruppe II. Nahrungs- und Genußmittel: Johannes Gothmann-Grünberg i. Schl. Julius Hugger-Posen, Edmund Graefe-Posen, Apotheker Dr. Wildt-Jersitz, Kaufmann A. Glabisz-Posen, Kaufmann Karl Ribbeck-Posen. Gruppe III. Chemische Industrie: Medizinal-Assessor Dr. Mankiewicz-Posen, Gerichts-Chemiker Dr. Seyda-Breslau, zugezogener Sachverständiger: Dr. Gerlach-Posen. Gruppe IV. Baumaterialien: Stadtbauinspektor Wulsch-Posen, Baumeister G. Müller-Posen, Baumeister Fr. Regendank-Posen, Regierungsbaumeister Lauber-Posen, Töpfermeister Peters-Inowrazlaw, Regierungsbaumeister Meyer-Posen, Malermeister Weckmann-Posen. Gruppe V. Bauwesen: Königl. Baurath Hirt-Posen Regierungs-Baumeister Moritz-Posen, Regierungsbaumeister Rakowicz-Posen, Professor v. Jaroczynski-Posen. Gruppe VI. Textil-Industrie und Bekleidungswesen: Kaufmann Joseph Asch-Posen, Kaufmann W. Kozlicki-Posen, Kaufmann Wlad. Andrzejewski-Posen, Kaufmann Sally Hamburger-Posen. Gruppe VII. Metallindustrie: Fabrikant Franz Garny-Frankfurt a. M., Kaufmann Joseph Stark-Posen, Klempnermeister Rajnowski-Posen, Schlossermeister Fechner-Posen, Schlossermeister Czarnecki-Posen, Rentier G. Heinrich-Posen, Goldarbeiter Baer-Posen, Fabrikant Ofierski-Posen, Gewehrfabrikant Hensel-Breslau. Gruppe VIII. Holzindustrie: Tapezier Albert Voß-Posen, Regierungs-Baumeister Rakowicz-Posen, Möbelfabrikant Martin Kimbel-Breslau, Tischlermeister Martin Andrzejewski-Posen, Architekt Thiel-Posen, Dekorationsmaler Deventer-Posen, Rentier E. Moegelin-Posen. Gruppe IX. Leder, Kautschuk, Kurzwaaren: Kaufmann W. A. Kasprowicz-Posen, Sattlermeister W. Detloff-Nakel, Sattlermeister J. Szumzcarski-Schrimm, Kaufmann Arthur Dörgschlag-Bromberg, Kaufmann Theodor Grunwald-Grätz. Gruppe X. Papierindustrie: Papierhändler D. Friedländer-Posen, Papierhändler J. Michalowski-Posen. Gruppe XI. Maschinenwesen, Elektrotechnik: Ober-Ingenieur Benemann-Her, Maschinenfabrikant Heinrich-Her, Regierungs- und Baurath Schmidt-Bromberg, Ingenieur Sonnabend-Breslau, Zivilingenieur Strehz-Danzig, Chemiker Dr. Lachs-Jerzitz, Rittergutsbesitzer von Twardowski-Kobylnik bei Oberzitzko, Ingenieur W. Nette-Elbing. Gruppe XII. Wissenschaftliche Instrumente, Musikwerke, Uhren: Uhrmacher Ed. Pfitzner-Breslau, Uhrmacher Marchlewski-Posen, Musikdirektor v. Demblinski-Posen, Mechaniker Förster-Posen, Elektrotechniker Werner Brockhausen-Posen, Musikdirektor Prof. Hennig-Posen. Gruppe XIII. Graphische Künste und Bildwerke: Bildhauer Marcinkowski-Posen, Hofphotograph Zeuschner-Posen, Professor v. Jaroczynski-Posen, Buchdruckereibesitzer Schmädicke-Posen, Graf Benzelstierna-Engeström-Posen. Gruppe XIV. Gewerbliches Unterrichtswesen: Architekt Krüger-Berlin, Baurath Annecke-Posen. Gruppe XV. Wohlfahrt, Gesundheitspflege: Kreisphysikus Dr. Panienski-Posen, prakt. Arzt Dr. Drobnik-Posen. Gruppe XVI. Frauenarbeit und Hausfleiß: Landesrath Knobloch-Posen, Frau Stadtbaurath Grüder-Posen, Frau Redakteur Kantecka-Posen, Professor v. Jaroczynski-Posen, Fräulein Kister-Posen, Frau Schulrath Baldamus-Posen, Frau Oberstabsarzt Mahner-Mons-Posen. Seitens des Ausstellungskomitees sind als Preisrichter gemäß § 6 der Prämirungs-Ordnung gewählt die Herren: Oberbürgermeister Witting, Bürgermeister Künzer, Generallandschaftsrath v. Sczaniecki und als Stellvertreter während der Abwesenheit des Herrn Oberbürgermeisters Witting und Herrn v. Sczaniecki: Stadtbaurath Grüder, Rechtsanwalt Dr. Lewinski. Die einzelnen Gruppen der Preisrichter sind ununterbrochen thätig, sodaß das Resultat ihrer Berathungen und Begutachtungen wohl nicht zu lange auf sich warten lassen dürfte.

---

n. **Als Geschworene** werden bei dem am 23. September beginnenden Schwurgericht folgende Herren fungiren: Rittergutsbesitzer H. v. Dobrzycki aus Bomblin, Intendanturrath Fr. Kleemann aus Posen, Ober-Steuerrevisor H. Rothermund aus Posen, Gutsbesitzer P. Kärnbach aus Klein, Gutsbesitzer M. Sommé aus Albartowo, Gutsbesitzer R. Ströch aus Jerzykowo, Gutsbesitzer K. Stahn aus Janopol, Rittergutsbesitzer B. v. Sokolnicki aus Tarnowo, Rittergutsbesitzer H. Müller aus Bednary, Gutsbesitzer Fr. Kruse aus Olszak, Zimmermeister Maximilian v. Wilczewski aus Wronke, Kaufmann H. Mottek aus Wronke, Fabrikdirektor Th. v. Lubienski aus Wronke, Kaufmann W. Glowinski aus Obornik, Holzhändler R. Gräfe aus Stobnica, Gutsbesitzer K. Wallmann aus Nojewo, Gutsbesitzer Fr. Seifarth aus Plawce, Gutspächter Joh. Poplinski aus Nadziejewo, Gutsbesitzer Osk. Pohlenz aus Kopaszyce, Regierungsrath W. Humperdinck aus Posen, Ober-Steuerkontrolleur R. Corrdoneff aus Posen, Gutsbesitzer Kurt v. Schmude aus Schönherrnhausen, Rittergutsbesitzer Jos. Ozdowski aus Murzynowo kirchl., Königl. Oberamtmann H. Naumann aus Tischdorf, Ober-Regierungsrath Eduard Bayer aus Posen, Fabrikbesitzer Fr. Komnik aus Neustadt b. Pinne, Konsistorialrath Kurt Balan aus Posen und Oberingenieur K. Venemann aus Posen. Außerdem sind die Herren Postrath R. Rogetzki und Stadtrath Dr. H. Ball, die jetzt in Danzig sind, ausgelost worden, für diese beiden Herren müssen Ersatzgeschworene ausgelost werden.

m. **Der zweite Jugendspiel-Kursus**, wie bereits mitgetheilt, hier heute seinen Anfang. Um 9½ Uhr Vormittags erfolgte in der Turnhalle am grünen Platze die Eröffnung. Nach erfolgter Feststellung der Prüfung begrüßten die Herren Bürgermeister Künzer und Oberturnlehrer Kloß die theilnehmenden Lehrer, deren Zahl 23 beträgt. Der Kursus wird hauptsächlich für Lehrer aus der Provinz abgehalten, weshalb aus der Stadt Posen auch nur 3 Herren theilnehmen. Nach der Begrüßung und den auf den Kursus bezüglichen Mittheilungen hielt Herr Sanitätsrath Dr. Pauly einen eingehenden, belehrenden Vortrag über „die Bedeutung der Bewegungsspiele". Darauf begaben sich die Kursisten nach dem Turnplatze des alten Schulgrundstückes in der Breslauerstraße, woselbst unter der Leitung des Oberturnlehrers Kloß die Uebungen begannen. Als Spielzeit sind die Vormittagsstunden von 9–12 Uhr festgesetzt. Für die Uebung sind nach dem Spielplane 22 Laufspiele und 23 Wurfspiele (Ballspiele) vorgesehen. An den Nachmittagen werden die Kursisten dem Spielen und Turnen von Abtheilungen städtischer Schulkinder beiwohnen oder auch sehenswerthe Einrichtungen besuchen. In Aussicht genommen ist Folgendes. Montag Nachmittag 4–5½ Uhr Spielen der V. Stadtschule, um 7 Uhr Besuch der Elektrizitätswerke in St. Lazarus. Dienstag 4 Uhr Besuch der Provinzial-Gewerbeausstellung. Mittwoch 4 Uhr Besuch des Zoologischen Gartens. Donnerstag von 2 Uhr ab Vorführung von Spielen der Mädchen-Mittelschule im Viktoriapark. Freitag 4–5½ Uhr Schauturnen einer Mädchen- und einer Knabenklasse der Stadtschulen I. und II. Abends 8 Uhr Turnen des Männerturnvereins in der Turnhalle am Grünenplatz. Hierauf Sedanfeier des Männer-Turnvereins im Zoologischen Garten. Mittwoch Nachmittag 3 Uhr hält Oberturnlehrer Kloß Vortrag über: 1. Geschichte des Jugendspiels. 2. Spielplätze und Spielgeräthe. 3. Methode des Spiels. Sonnabend um 12 Uhr wird der Spielkursus geschlossen.

* **Der Nummerirungsplan** für die Grundstücke vor dem Berlinerthore ist folgender:

Hausnummer bisherige	Hausnummer neue	Stand und Name der Eigenthümer.	Bemerkungen.
		I. Vor dem Berlinerthore.	
1	1	Griechisch-katholische Kirchengemeinde.	Kirchhof.
2	2	Katholische St. Martin-Kirchengemeinde.	dto.
3	3	Evangelische Kreuz-Kirchengemeinde.	dto.
4	4	Evangelische St. Pauli-Kirchengemeinde.	dto.
ohne	5	Königliche Fortifikation.	Tambourloch
"	6	Katholische St. Martin-Kirchengemeinde.	Alter Kirchhof
5a	7	Maschinenfabrikant Conrad Paulus.	Maschinenfabrik.
5	8	Posener Beamten-Vereinigung.	Bäckerei.
11	9	Zimmermeister Albrecht Moegelin.	Holzplatz 2c.
10	10	Eisengießereibesitzer Max Kuhl.	Eisengießerei
5	11 12	Rentier Theodor Hartwigsche Erben.	
ohne	13 bis 16	Königliche Fortifikation. desgl.	
" 5a	17	Bildhauer und Steinmetzmeister Benno Sametzki.	
5b	18	Herberge zur Heimath.	Verkaufsbude u. Lagerplatz.
	19	dieselbe.	christl. Hospiz.
9	20	Gasthofsbesitzer Ernst Bohn.	
-	bis 25	derselbe.	
		II. Thiergartenstraße.	
B. d. Bl.Th. 6	Thiergart.-str. 10	Schornsteinfegermeister Ignaz Andrzejewski.	auch Bukerstr. 11 u. 13.
7	10a	Zimmermeister Georg Pflaum.	
		III. Gr. Berlinerstraße.	
B. d. Bl.Th. 8	G.Bl.-Str. 1–3	Restaurateur Andreas Manczak.	a. Glogauerstraße.

(Fortsetzung des Lokalen in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **Mainz**, 26. Aug. Der Kaiser ist heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen, begiebt sich zu Wagen nach der Gastellschen Wagenfabrik und von dort zu Pferde auf das Paradefeld. Der Großherzog von Hessen war schon früher eingetroffen.

Mainz, 26. Aug. Der Kaiser hielt heute bei herrlichstem Wetter eine Gefechtsübung mit darauf folgender Parade ab. Der Kaiser trug die Uniform seines Inf.-Rgt. Kaiser Wilhelm (II. großherzoglich hessisches) Nr. 116, während der Großherzog von Hessen die Uniform seines hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 angelegt hatte. Die Truppen wurden zur Parade in drei Treffen aufgestellt. Im ersten standen die 41. und 42. Infanterie-Brigade, im zweiten die Infanterie-Regimenter 116, 117, 118 und das hessische Pionier-Bataillon Nr. 11, im dritten die 21. Kavallerie-Brigade und das großherzoglich hessische Dragoner-Regiment Nr. 23 und das großherzoglich hessische Feld-Artillerie Nr. 25. Die Stadt ist festlich geschmückt, der Fremdenzufluß ein bedeutender. Der Kaiser reist, ohne die Stadt besucht zu haben, um 2 Uhr nach Cronberg ab.

München, 26. Aug. [Katholikentag.] Heute Vormittag 8 Uhr wurde in der Domkirche zu „Unserer lieben Frau" vom Erzbischof von München, Preysing und Dr. von Thuma ein feierliches Pontifikalamt zu Anrufung des heiligen Geistes celebrirt.

Die erste nichtöffentliche General-Versammlung wurde heute Vormittag durch den Oberlandesgerichtsrath Geiger mit einer Rede über die Bedeutung der Katholikentage eröffnet. Sodann verlas Graf Preysing ein Schreiben des Papstes, in welchem es nach anerkennenden Worten über die Wirksamkeit der Katholikentage heißt: „Wir haben Grund von Eurem Eifer und Euren Bemühungen das Beste zu erwarten. Denn Ihr bekennt als Eure bestimmte Absicht, alles daran zu setzen, daß in Eurem Volke mehr und mehr zur Ausführung gelange, was Euch in den Encykliceen vorgeschrieben und eingeschärft wurde. Zu den wichtigsten Aufgaben rechnet Ihr die Erziehung der Jugend zu fördern. Die Vereinigung der Arbeiter und der Handwerker zweckmäßig zu ordnen und die Tagespresse sowie die übrige zur Verbreitung von Kenntnissen im Volke bestimmte Literatur so zu leiten, daß sie den Einfluß, den sie in der Welt und in dem Reiche ausüben soll, auch wirklich ausübt. Zum Schluß übermittelt das päpstliche Schreiben den Mitgliedern der Versammlung des Katholikentages den apostolischen Segen. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde Justizrath Müller-Koblenz zum Präsidenten; Reichsrath Freiherr von Ord zum ersten und Justizrath Rank aus Fulda zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Desgleichen wurden die Wahlen der Schriftführer und des Ausschußvorstandes vorgenommen. Zu Ehrenpräsidenten wurden Lingens-Aachen und Legationsrath Kehler-Berlin ernannt. Dann erfolgte die Absendung von Huldigungstelegrammen an den Papst, den Prinzregenten und an den Kaiser.

Wien, 26. August. Der internationale Saatenmarkt ist heute eröffnet worden. Anwesend waren 3000 Personen. Das Handelsministerium und Ackerbauministerium war durch Sektionschef von Weigelsperg und Hofrath Hohenbruck, die Stadt Wien durch den Bezirkshauptmann Friebeis vertreten. Auch die Statthalterei und das Reichskriegsministerium hatten Vertreter gesandt. Weigelsperg versicherte die Versammlung des lebhaften Interesses der Regierung. Friebeis begrüßt die Versammlung Namens der Stadt Wien und betonte unter Anderem, die Institution des Saatenmarktes sei geeignet, die Handelsinteressen Wiens zu fördern und den Fremden-Verkehr zu stärken und zu beleben. Er sprach den Wunsch aus, daß die anwesenden Fremden sich in Wien heimisch fühlen möchten. Präsident Schweller dankte für das ausgedrückte Wohlwollen. Hierauf wurde die ziffernmäßige Darstellung des Ergebnisses der Ernte der ganzen Welt verlesen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 26. August, Nachmittags.

*) Angeblich gegenüber einer von Berliner Blättern gebrachten, auch von uns wiedergegebenen Nachricht wird jetzt authentisch festgestellt, daß bei dem Gardekorps in den letzten heißen Tagen nur 4 Fälle von Hitzschlag vorgekommen sind, von denen keiner tödtlich verlaufen ist. Sämmtliche Kranke befinden sich auf dem Wege der Besserung. Am 22. cr. ist allerdings eine größere Anzahl von Erschöpfungsfällen vorgekommen, jedoch waren dieselben nur gewöhnlicher Natur und gefahrlos. (In der Nachricht war auch nur von Erkrankungen in Folge der Hitze die Rede. — Red.)

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 26. August, Abends.

Hier werden am Sedantage sechs sozialdemokratische Volksversammlungen stattfinden, um gegen die Sedanfeier zu protestiren. Bebel, Auer und Liebknecht werden sprechen. Am Nachmittage desselben Tages soll die Enthüllung des der verstorbenen bekannten Agitatorin Wabnitz gewidmeten Friedhofs-Denkmals stattfinden, aus welchem Anlaß ebenfalls sozialdemokratische Demonstrationen stattfinden dürften.

Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt die Nachricht des Depeschenbureaus „Herold", Unterstaatssekretär von Rottenburg quittire vom 1. Oktober definitiv den Staatsdienst, für unbegründet.

Frankfurt, 26. Aug. Bei Worms wurden drei zusammengebundene Leichen aus dem Rheine gezogen, ein Mann von etwa 40 Jahren, eine Frau von ungefähr 35 und ein Kind von 2 Jahren.

Wien, 26. Aug. Durch Ukas des Generalgouverneurs wurden sämmtliche Juden aus der russischen Hafenstadt Wladiwostok, in welcher die neue sibirische Bahn enden soll, ausgewiesen. Die Juden wollen jetzt nach Japan auswandern.

Petersburg, 26. Aug. Auf den Bericht der Minister der Justiz, der Finanzen und des Innern hat der Kaiser von Rußland in Sachen des im Auslande weilenden russischen Unterthanen Ilya Tion, den bekannten Verfasser des Buches „M. W. M. et les finances russes" entschieden, Ilya Tion sei als vom russischen Unterthanenverbande ausgeschlossen zu betrachten, so daß er hinfort die Rechte und Vorzüge, die er im russischen Unterthanendienst erhalten habe, nicht mehr genießen könne.

Paris, 26. Aug. Dem „Figaro" zufolge wird der russische General Dragomirow den Manövern in Ostfrankreich als Gast des französischen Generalstabes beiwohnen. Diesen Manövern soll der Charakter einer Antwort auf die deutschen Siegesfeiern gegeben werden.

Paris, 26. Aug. Ein aus Andriba datirtes Telegramm des General Duchèsne vom 22. d. M. meldet, der Angriff auf Andriba habe am 11. d. M. durch die Brig. Voyron begonnen und endete mit dem Rückzuge des Feindes. Derselbe räumte durch die Wirkung der Artillerie entmuthigt, 6 befestigte Stellungen und eine Anzahl Lagerplätze. Auf französischer Seite kostete der Kampf einen Todten und drei Verwundete. Die Soldaten zeigten große Ausdauer im Ertragen von Strapazen. General Duchèsne betreibt die Vollendung der Straße, um die Heranziehung der nothwendigen Lebensmittel zu beschleunigen.

Paris, 26. Aug. Der „Newyork-Herald" meldet die Abberufung des hiesigen amerikanischen Gesandten, weil derselbe nicht energisch genug in Sachen des früheren amerikanischen Konsuls Waller (auf Madagascar) gewesen sei.

Konstantinopel, 26. Aug. Der Generalgouverneur von Adrianopel sandte einen Bericht ein, wonach das bereits gemeldete Gemetzel in Janik schrecklich gewesen ist. Unter den Banden, welche aus Bulgarien gekommen waren, befanden sich auch bulgarische Offiziere und Soldaten. 387 Häuser und mehr als 1200 Scheunen wurden niedergebrannt. Außerdem wurde eine Moschee angezündet, das Minaret derselben wurde durch Kanonenkugeln zerstört. Bisher sind 24 erschossene Personen, darunter Frauen und Kinder, aufgefunden. Außerdem sind noch 13 Personen in den Flammen umgekommen. Als die Mordbrenner abgezogen waren, fand man bulgarische Uniformstücke mit den Namen der betreffenden Regimenter.

Konstantinopel, 26. Aug. Nach Meldungen aus Ostrumelien wird das Leben der dort lebenden Mohamedaner bedroht. In dem Dorfe Haskoi wurde ein mohamedanischer Notabel ermordet.

Sofia, 26. Aug. Das Journal „Mir" veröffentlicht ein Telegramm des Mudirs von Plewna an die Regierung, in welchem die Berichte der auswärtigen Presse betreffs der Lage der mohamedanischen Bevölkerung Bulgariens als nicht zutreffend bezeichnet werden. Der Mudir bedauert, daß derartige falsche Meldungen verbreitet würden und betont, daß zwischen den Bulgaren und Türken bestes Einvernehmen herrscht, und daß die Türken jetzt mehr Freiheit genössen, als während der türkischen Herrschaft. (?)

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung!

Die Geburt eines **Knaben** zeigen ergebenst an 11394

Konitz W./Pr., im August 1895.

Rechtsanwalt Appelbaum und Frau Ida, geb. Schoenlank.

Nach schwerem Leiden verschied heute früh unser innigst geliebter Bruder und Onkel, 11379

Herr Julius Charig

im 65. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen Therese Rawack.

Halle a. S., d. 24. Aug. 1895.

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester 11402

Paula

sagen wir Allen hiermit unseren innigsten Dank.

Nathan Asch, nebst Frau und Sohn.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Gretchen Maaß mit Hrn. Arthur von Bröcker in Lüdershagen.

Verehelicht: Hr. Hermann Rumann mit Frl. Elly von Ahnen in Göttingen.

Geboren: Ein Sohn: Gerichts-Assessor Sarrazin in Herne. Dr. O. Mertens in Erfurt. Hrn. v. Koschützky in Rybna.

Eine Tochter: Dr. med. Gerwe in Anröchte. Auditeur Riese in Berlin.

Gestorben: Rechtsanwalt Ernst Mutschler in Eßlingen. Hr. Jens v. Beck in Kopenhagen. Gutsbesitzer H. O. Pietsch in Eutschütz.

Vergnügungen.

Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.

Heute großes Doppel-Konzert von 11061 zwei Militärkapellen.

Kunstausstellung: Letzte Serie!

Zoologischer Garten.

Täglich: Großes Concert. Niedrige Eintrittspreise.



Vereinigung Alter Burschenschafter. Nächsten Sonnabend, 7½ Uhr Abends, mit Damen im Haupt-Restaurant der Gewerbe-Ausstellung. 13559

Verein d. Gastwirthe von Posen u. Vororte.

General-Vers. Dienstag, den 27. Aug., Nachm. 3½ Uhr, 11400 **Lamberts Saal.**

Neue Pianino's, nur bestes Fabrikat, zu Fabrikpreisen wieder auf Lager bei **Höselbarth, Pianofortestimmer, Theaterstraße 2.**

Illuminationslämpchen und Lichte,

4, 5, 6 u. 7 Mk. für 100 Stück. Aufträge rechtzeitig erbeten.

11352 **S. Engel,** Wallischei 1.

Am 22. d. M. verstarb Herr Rentner

Hermann Moegelin.

Derselbe verwaltete seit dem Jahre 1884 das Ehrenamt eines Waisenpflegers, welches er mit regem Eifer versehen hat.

Wir verlieren in ihm einen verdienten Mitarbeiter an den Aufgaben der Waisenpflege und werden sein Andenken in Ehren halten. 11398

Posen, den 24. August 1895.

Städtische Waisen-Deputation. Künzer.

ל״ה״ו״ **Sterns Saal Festgottesdienst mit Predigten.**

Einlaßkarten hat Herr **Spiro,** Friedrichstr. 31 und Lehrer **Kaufmann,** Schuhmacherstr. 12. part. 11396

Beste oberschlesische Steinkohle

gesiebt und ohne jede Mischung mit minderwerthiger Kohle.



Ia. Braunkohlen-Briquettes

(Langanhaltende, billigste, sparsamste Heizung) **nur in plombirten Säcken**

Gruhl&Balogh 1Ctr.Briquettes

à 1 Centner netto frei Keller und Stockwerke und zu

Sommerpreisen bis 1. September.

Vortheile:

1) Man hat die sichere Beruhigung, daß man wirklich einen vollständigen Centner pro Sack erhält. 11257

2) Auf dem Wege kann Nichts verloren gehen, da die Säcke plombirt (versiegelt) sind.

Gruhl & Balogh, Vor dem Berliner Thor.

Brennholz, absolut trocken, auch in kleineren Quantitäten.

Felicienquell Kur- u. Wasserheil-Anstalt u. Pension im waldr. berg. Luftkurort Obernigk nahe Breslau.

Zu Herbst- u. Nachkuren besond. angenehm. Aufenthalt. Auch Erholungspension ohne Kur. **Behagliches Winterheim.** Prospekte postfrei. 11385

Der Geheime Medicinalrath Professor Dr. v. Bergmann zollt dem „Fürstenbrunn" seine vollste Anerkennung, indem er denselben nicht allein als sein Tafelgetränk, sondern auch in seiner Klinik für seine Kranken und Reconvalescenten gern und oft verwendet. So ist es. 10080

Berlin, den 15. Januar 1890. (gez.) v. Bergmann.

Fürstenbrunn vorräthig bei: R. Barcikowski. H. Grüder. Otto Muthschall. J. Schleyer. St. Ziętkiewicz.

Ernst Eckardt, Civ.-Ing. **Dortmund.**

Specialitäten: 2952

Fabrik-Schornsteinbau aus rothen und gelben Radialsteinen.

Lieferung der Radialsteine.

Schornstein-Reparaturen

Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfugen während des Betriebs.

Ruß- und Funkenfänger.

Einmauerung von Dampfkesseln.

Blitzableiter-Anlagen.

Ausführung unt. Garantie. — Geschäft gegr. 1875.

Vor Fälschung wird gewarnt! Verkauf bloss in grün versiegelten und blau etikettirten Schachteln.

Biliner Verdauungs-Zeltchen. Pastilles de Bilin.

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt. 4336

Depots in Posen bei: J. Schleyer, Olynski und R. Barcikowski.

Brunnen-Direction in Bilin (Böhmen).

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 15964

Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Bitte.

Zum Besten des unter unserer Leitung stehenden **Dr. Jacob'schen Waisenhauses** beabsichtigen wir, auch in diesem Jahre eine Lotterie zu veranstalten, deren Ziehung im September stattfinden soll. An die Bewohner Posens, welche bei ähnlichen Gelegenheiten schon oft ihren Wohlthätigkeitssinn bewährt haben, ergeht nun die herzliche Bitte, auch diesmal unserer armen Waisen in Liebe zu gedenken und unser Unternehmen, dessen Ertrag einen unentbehrlichen Bestandtheil unserer Einnahmen bildet, durch gütige Zuwendung von Geschenken und Abnahme von Loosen à 75 Pfg. fördern zu wollen. Ort und Tag der Verloosung werden später bekannt gemacht werden. 11279

Posen, im August 1895.

Mathilde Seeger. A. von Dziembowska. A. Fritsch. E. Gisevius. E. Hesekiel. M. Hugger. A. v. Massenbach. E. Naumann. J. Pilling. A. Tschuschke. Baronin von Wilamowitz-Möllendorf. G. Witting. A. Zehn.

Landwirthschaftl. Winterschule der Provinz Posen in Fraustadt.

Beginn des neuen Semesters **am 15. Oktober cr.** Näheres durch die Direktion. 11880

Soeben erscheint:

100000 Artikel. 16 Bände geb. à 10 M. Unentbehrlich für Jedermann. **16500 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon. 14. Auflage. Jubiläums-Ausgabe.

9500 Abbildungen. 300 Karten. 130 Chromos. **980 Tafeln.**

Stellen-Angebote.

Tapisserie.

Eine tüchtige selbständige **Verkäuferin,** der polnischen Sprache mächtig, findet per 1. September dauernde Stellung 11399

J. Kalischer, Friedrichstraße 1.

Lehrling verlangt p. sofort oder 1. Oktober **Ludwig Baumgardt,** Manufactur- und Modewaaren-Handlung. 11392

2 Lehrlinge mit guter Schulbildung finden p. 1. September event. 1. Oktober angenehme Stellung. 11395

Reinstein & Simon, Wäsche-Fabrik.

Zum sofortigen Antritt oder bis spätestens 1. Oktober cr. suche **einen Lehrling** mit schöner Handschrift. 11307

P. Braun, Schrimm, Destillations- und Colonialwaarengeschäft en gros & detail.

In meiner Destillation u. Colonialwaaren-Handlung Engros u. Detail findet ein 11266 **Lehrling,** mos., vom 1. Oktober ab Stellung.

Joseph Lippmann in Samter.

Stellen-Gesuche.

Ein anst. besch. Mädch. a. gut. Fam., vertraut mit allen weibl. Handarb., sucht in Posen Stellg. als Stütze, womöglich bei einer alleinsteh. Dame. Gefl. Off. bitte zu richten an 11370 **Frl. Anna Klinner,** Liegnitz i. Schl., Goldbergerstr. 19.

Für einen jungen Mann, welcher bei mir die Handlung durch 4 Jahre erlernte, seit ca. 2 Jahren als Commis thätig, suche geeignete Stelle in einem Eisen- oder Colonialwaaren-Geschäft. Kann denselben sehr empfehlen.

Alfred Strecker, Schmiegel. 11384

Eine geübte **Flickerin,** welche auch auf Maschine zu nähen versteht, sucht Stellung. **Langestraße 10,** Querhaus II links.

Prämiirt Chicago 1893.



Hannoversche Cakes-Fabrik **H. BAHLSEN.**

Prima **Torfstreu u. Torfmull** von unseren Fabriken Budda, Station Pr. Stargard, Neuhof, Station Vandsburg offeriren billigst **Arens & Co.,** Pr. Stargard.

Esser's Salmiak-Terpentin-Seifen-Pulver

Marke: Liegender Löwe ist anerkannt das beste Wasch- und Reinigungsmittel der Welt. In den meisten Kolonialwaaren-, Drogen- u. Seifengeschäften zu haben.

Apotheker S. Schweitzer's **Hygienischer Schutz.** (Kein Gummi.) Hunderte von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. über sichere Wirkung liegen zur Einsicht aus. ½ Schachtel (12 Stck.) 3 Mk., ¼ Schachtel 1,60 Mk. **S. Schweitzer, Apotheker,** Berlin O., Holzmarktstr. 69. Porto 20 Pf. 8279

95er neuen Salzhering vers. in **zarter fetter Waare,** wie solcher in **dortiger Gegend selten** zu haben ist, das 10 Pfund-Faß m. Inh. ca. 40 Stück fr. Postnachn. M. 3.00. 10613 **L. Brotzen,** Heringssalzerei **Greifswald** a. Ostsee.

Das **Brausebad** auf dem Neuen Markte bleibt einer Reparatur des Gegenstromapparates wegen auf einige Tage geschlossen. 11404

Posen, den 26. August 1895.

Der Magistrat.

Bauschule Döbeln, K. Sachs. Staatsaufsicht. **Dir. Scheerer.**

Gepr. erfahrene Lehrerin erth. **Musik- u. Nachhilfestd.** auch Schülerinnen höh. Klassen z. mäß. Preise. Gefl. Off. u. M. C. 16 postl.

Ost-Dievenow

Stärkster Wellenschlag. Stärkste natürl. Soole. Zimmer im Kurhaus v. 1,50 an. Table d'hôte 1 M. 50 Pf.

Von der Reise zurückgekehrt. Dr. Wintersohle, homöopath. prakt. Arzt.

Zurückgekehrt. Dr. Toporski, Spezialarzt für Frauenkrankheiten.

Künstliche Zähne, Plomben. M. Scholz, Friedrichstraße 22. 8497

Wichtigste Rathschläge für Eheleute. 8561

Lesen Sie unbedingt meine neue ausführliche **Gratis-Abhandlung** über Kindersegen. Porto 20 Pf. **H. Oschmann, Magdeburg.**

! Zur Sedanfeier !

Lampions in verschiedensten Größen und Farben v. 50 Pfg. per Dtz. an.

Versand franco ohne **Portoberechnung. Flaggen** von 15 Pfg. v. **Stück** an. 11403

Michaelis & Kantorowicz, Ritterstraße 39.

Zum Sedanfest empfiehlt Feuerwerke 11413 **Joseph Wunsch.**

Lockenwasser, unfehlbares Mittel zum Kräuseln der Haare, 60 Pf. Man achte genau auf Schutzmarke u. Firma **Franz Kuhn, Nürnberg.** In **Posen bei Max Levy, Drog., Petripl. 2 und Paul Wolff, Drog., Wilhelmspl. 3.**



Vasiline-Toilette-Seife. Angenehmer Geruch, mild und wohlthuend für die Haut, 1 Stück zu 100 gr. = 15 Pf. 1 Pfd. 70 Pf. Postpacket für 6 M. kostenfrei. Ueberall erhältlich. **S. Engel, Posen.**

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,** 9990 Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

u. **Als Franzosendenkmal** wird in dem in unserem Sonntagsblatt über die Zuschüttung der faulen Warthe berichtenden Artikel die in der Nachbarschaft des Grabens befindliche, mit einem Kreuz versehene Säule bezeichnet. Die Erklärung dieses Namens soll der Zweck der folgenden Zeilen sein. Nach der Niederlage, welche das französische Heer 1812 in Rußland erlitten, gestaltete sich der Rückzug, der bekanntlich nicht nur aus Franzosen, sondern auch aus Bayern, Württembergern, Sachsen, Schweizern, Italienern — in einem Regimente befand sich sogar eine Anzahl Mohren — bestehenden Armee zu einer förmlichen Flucht, die ihre Richtung zum Theil auf Posen nahm. In Folge der strengen Kälte kamen viele dieser Flüchtlinge vollkommen erschöpft, unbewaffnet, zum Theil in wärmeren Civilkleidern, die sie sich angeeignet hatten, hier an, und wurden, soweit sie nicht mehr marschfähig, in Lazarethen untergebracht, in denen für viele die Pflege zu spät kam. Die Todten wurden auf dem das fragliche Denkmal umgebenden, der Stadtgemeinde zu jener Zeit noch gehörenden Terrain beerdigt. In einem Plane, der auf Veranlassung des Magistrats vor vielen Jahren aufgenommen worden ist, wurde der betreffende Abschnitt des Grundstücks „Franzosenkirchhof“ genannt. Es darf angenommen werden, daß ein Theil des erkrankten Militärs in den Räumen des Klosters der Barmherzigen Schwestern aufgenommen worden war, und daß man gerade das an der Eichwaldstraße belegene Grundstück zum Begräbnisse gewählt hat, weil es nur durch den Weg, wie auch heute noch, vom Kloster getrennt ist. — Unwillkürlich wird man bei Besprechung dieser Vorgänge an Napoleon, den Kaiser der Franzosen, König von Italien und Protektor des Rheinbundes, erinnert. Auf seinem Zuge nach Rußland traf er am 30. Mai 1812 in Posen ein und begab sich am 2. Juni über Thorn nach Friedland. Auf seiner fluchtähnlichen Reise nach Paris rastete er am 10. Dezember 1812 in Warschau und am 12. desselben Monats in Posen, allerdings nur kurze Zeit; von hier aus setzte er die Reise bekanntlich über Leipzig, Frankfurt a. M. fort. Sein Reisebegleiter war der Oberstallmeister Herzog von Vincenza Conlaincourt. In Posen erfuhr man die Anwesenheit des flüchtigen „Weltbeherrschers“, wie er bei seinem Einzug in Posen 1806 genannt wurde, erst einige Stunden später von dem Schmiedemeister Scheller, welcher den schadhaft gewordenen Schlitten im damaligen Hotel de Saxe zu repariren hatte.

* **Von der Verwaltung des Krankenhauses der Barmherzigen Schwestern** geht uns folgende Aufklärung über den in Nr. 587 u. B. erwähnten Vorfall zu: „Aus der Einsicht der Anstaltsbücher (Hauptbuch Nr. 544) ergiebt sich, daß am 7. Juni d. J. eine unverheirathete Person Marie Pactorkowska aus Wilda zur Aufnahme gelangte, nachdem jedoch ärztlicherseits festgestellt wurde, daß die Patientin geisteskrank (tobsüchtig) war, ist dieselbe am 9. Juni in ihre Heimath zurückgebracht worden. Daß Geisteskranke nicht in unser Krankenhaus hineingehören, ist bereits in Nr. 587 d. Bl. ausgeführt worden. Für die Aeußerung des vermeintlichen Transporteurs (im vorliegenden Falle des Pferdeknechtes) kann die Verwaltung wohl nicht verantwortlich gemacht werden.“ (Uns war der Fall von glaubwürdiger Seite aus Wilda mitgetheilt worden. — Red.)

△ **Personalnachricht.** Der bisherige Regierungs- und Medizinalrath Géronne hat seinen Wohnsitz hierselbst aufgegeben und sich in Saarau bei Königszelt, an der Eisenbahnlinie Görlitz-Dittersbach-Breslau, als praktischer Arzt niedergelassen; seine Praxis soll, wie uns mitgetheilt wird, eine einträgliche sein. Die Dienstgeschäfte eines Regierungs- und Medizinalraths hat Herr Géronne zwar seit Monaten schon nicht mehr zu versehen gehabt, dieselben wurden vielmehr und werden auch noch gegenwärtig kommissarisch von einem Kreismedizinalbeamten erledigt. Aus dem Staatsdienste ist der Genannte, soweit wir unterrichtet sind, übrigens definitiv noch nicht ausgeschieden.

n. **Die Ausstellung** war gestern wieder von einer großen Anzahl von Korporationen und Vereinen besucht. U. a. waren aus Jarotschin 30 Fortbildungsschüler mit ihrem Lehrer, ferner 185 Mitglieder des polnischen Handwerkervereins aus Kruschwitz und 16 Mitglieder des Bauhandwerkervereins aus Gnesen zur Besichtigung der Ausstellung hier anwesend. Außerdem hat auch der hiesige katholische Jünglingsverein die Ausstellung besucht.

* **Rückkehr aus Amerika.** Zu der in Nr. 578 gebrachten Mittheilung über die Rückkehr des Lehrers Kirsten wird uns mitgetheilt, daß Herr Kirsten lediglich aus freier persönlicher Entschließung seine Stellung in Chile aufgiebt. Er ist jetzt ca. 2½ Jahre in jenem Lande gewesen und will nun in seine Heimath zurückkehren. Uebrigens sollen schon mehrere deutsche Lehrer, die nach Chile gegangen waren, von dort wieder heimgekehrt sein.

n. **Mehrere Sommerfeste** wurden gestern von hiesigen Vereinen abgehalten. Im Feldschloß feierte die Freiwillige Feuerwehr von St. Lazarus ihr erstes Stiftungsfest; der Beamtenverein hatte im Viktoriapark ein Vergnügen arrangirt; außerdem feierte ein polnischer Verein in Szermers Etablissement ein Sommerfest.

m. **Schulausflug.** Die Reihe der Schulfeste aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr des Sedantages eröffnete heute die Knaben-Mittelschule. Bald nach 1 Uhr marschirten die Schüler mit Fahnen und zwei Musikkorps durch die Stadt nach dem Eichwalde hinaus. Unter der Theilnahme zahlreicher Angehörigen der Schüler entfaltete sich dort ein echtes Volksfest. Der Ausflug war vom besten Wetter begünstigt.

n. **Die kleine Leokadia Michalak,** welche gestern Abend auf der Ausstellung ihren Eltern abhanden gekommen war, ist denselben heute von Leuten, welche sich des verirrten Kindes angenommen hatten, wiedergebracht worden.

n. **Ein anscheinend irrsinnig** gewordener junger Mann wurde in letzter Nacht durch einen Schutzmann aus dem Hause Theaterstraße 2 nach der städtischen Irrenanstalt gebracht. Der Bedauernswerthe hatte einer Hausbewohnerin gegenüber wirre Reden geführt, so daß man sich veranlaßt sah, einen Schutzmann herbeizuholen.

Polnisches.

Posen, den 26. August.

s. **Die Ledochowski-Spende,** welche die polnische Damenwelt dem Kardinal aus Anlaß des Jubiläums desselben verehren will, sollte ursprünglich in der Sammlung eines Fonds bestehen, dem man den Namen des Jubilars beizulegen beabsichtigte. Gegenwärtig ist man jedoch, wie der „Dziennik“ mittheilt, übereingekommen, dem Kardinal ein Geschenk darzubringen. Nun besteht, nach der Meldung desselben Blattes, bereits ein Ledochowskifonds in Höhe von 10000 M., der s. Z., nachdem der Kardinal dem erzbischöflichen Stuhl entsagt hatte, von den Polen der Erzdiözese gesammelt worden war. Die Zinsen dieses Fonds, der von einem Komitee verwaltet wird, an dessen Spitze der Kanonikus Pędzinski steht, sind zur Fachausbildung zweier Waisenknaben bestimmt. Der „Dziennik“ macht nun den Vorschlag, die neuerdings aus Anlaß des Jubiläums gesammelten Summen jenem bereits bestehenden Fonds, für welchen der Kardinal L. selbst Bestimmung getroffen hat, zuzuführen.

s. **Mit Bezug auf den Verkauf von Bielawy,** das, wie bereits berichtet, die Ansiedelung von den Gebrüdern v. Szymanski erstanden hat, meint der „Goniec“: „Man kann sich vorstellen, mit welchem Wohlgefühl Herr v. Wittenburg die betreffenden Akten und Papiere unterschrieben haben mag, wie wohl ihm gewesen sein muß, wenn er daran dachte, daß er in kurzer Zeit auch Mileszewo einheimsen werde. — Die Herren v. Szymanski stellten es beim Verkaufe ihres Gutes so geschickt an, daß Niemand etwas von ihrem Vorhaben zu wissen bekam. Nachdem sie dann das Vaterland zusammenschrumpfen gemacht, zogen sie nach Posen, wo sie in angenehmem Nichtsthun den Ruhm ihrer patriotischen That genießen werden.“ — Der „Goniec“ schließt mit den Worten: „Das sind die Zöglinge der Schule des Utilitarismus. Möge ihnen Gott das Unrecht verzeihen, das sie dem polnischen Volke zugefügt!“

s. **Grobe Undankbarkeit** hatte dieser Tage die ultramontane „Schles. Volksztg.“ den Posener polnischen Blättern zum Vorwurf gemacht, weil letztere, uneingedenk der von den Deutschkatholiken in Bomst-Meseritz dem polnischen Kandidaten geliehene Unterstützung, sich gegen die Wahl der Centrumskandidaten Frhr. v. Huene und Rektor Latacz im Wahlkreise Pleß-Rybnik erklärten. Demgegenüber weist der „Dziennik“ darauf hin, daß die Verhältnisse in den beiden genannten Wahlkreisen so grundverschieden seien, daß sich der den Polen gemachte Vorwurf der Undankbarkeit durchaus nicht aufrecht erhalten lasse. Im Wahlkreise Bomst-Meseritz seien wegen der verhältnißmäßig geringen Zahl von Deutschkatholiken von vornherein nur zwei Kandidaten in Betracht zu ziehen gewesen, — auf der einen Seite ein katholischer Priester als Repräsentant der katholischen Bevölkerung und der Kirche, — auf der anderen Seite ein freikonservativer Protestant und als solcher ein Gegner der Freiheit der Kirche. Die Deutschkatholiken hätten also keine Wahl gehabt und hätten, wollten sie eben ihren katholischen Charakter dokumentiren, naturgemäß für den Pfarrer Szymanski eintreten müssen. Anders stünden die Sachen in Pleß-Rybnik. Daselbst werde die antikatholische Seite wahrscheinlich überhaupt keinen eigenen Kandidaten nominiren und sollte dies der Fall sein, so doch ohne Aussicht auf Erfolg. Die Anschuldigungen, welche die „Schles. Volksztg.“ gegen die polnischen Blätter erhebe, würden, so meint der „Dziennik“, berechtigt sein, wäre letztere für den Kandidaten irgend einer anderen Partei eingetreten. Doch habe bisher kein einziges polnisches Organ sich gegen die Wahl eines Centrumsmannes ausgesprochen. Polnischerseits habe man dem Centrum in dessen eigenem Interesse nur gerathen, entsprechendere und den polnischen Wählern mehr sympathische Personen aufzustellen, als es Herr v. Huene und Latacz seien. Daß es an solchen Leuten nicht mangele, habe die oberschlesisch-polnische Presse überzeugend dargethan. Im Wahlkreise Pleß-Rybnik wohnten 90 Proz. polnische Katholiken, und nur diese Bevölkerung trete ausschließlich für die Centrumskandidaten ein. Sie fordern aber als Entgelt dafür mit Recht, daß das Centrum Kandidaten nominire, die sich ebenso als polnische Katholiken fühlten, wie die Wählerschaft. Nur solche Volksvertreter begriffen die Wünsche des Volkes und träten für dieselben in der Form ein, wie es dies Volk wolle. Wenn dies die „Schles. Volksztg.“ erwäge, dann werde sie — wenn sie sich sonst nicht etwa von persönlichen Einflüssen leiten lasse, die Forderungen der oberschlesischen Polen als berechtigte anerkennen.

s. **In Gnesen** wird, wie der „Kuryer“ mittheilt, vom 1. Oktober d. J. ab ein neues polnisches Blatt, die „Gazeta Gnieznienska“ zu erscheinen beginnen. Verleger derselben ist K. Kmieckowski-Gnesen. Nach der Empfehlung zu urtheilen, die der „Kuryer“ dem noch nicht bekannt gegebenen Programm des neuen Blattes zu theil werden läßt, muß dasselbe dem Geschmacke des „Kuryer“ entsprechen.

s. **Der Verwaltungsrath des national-polnischen Museums in Rapperswyl** (Schweiz) hat, wie der „Goniec“ berichtet, am 18. d. M. seine Jahresversammlung abgehalten. Es nahmen an derselben Theil: Galęzowski-Paris (der Direktor des Museums), Abg. Dr. Lewakowski, Oberst Milkowski-Genf, Gasztowtt-Paris, Janowski-Lemberg, Prof. Laskowski-Genf, Rubach-Paris und der Museums-Kustos Ruzycki de Rosenwerth. Der Verwaltungsrath verfügt über einen, durch neue Spenden vermehrten Stipendienfonds von 12000 M. pro Jahr. Dem anwesenden Dr. Lewakowski wurde für seinen Protest, den er im Wiener Reichsrath gegen die den Manen Alexanders III. dargebrachte Huldigung s. Z. eingelegt hatte, der Dank des Verwaltungsraths abgestattet. Die heute aus 255 Bildern und einem reichhaltigen numismatischen Kabinet bestehenden Sammlungen des Museums sollen in diesem Jahre durch ein für die Polen besonders kostbares Stück vermehrt werden. Die Familie Morosini hat nämlich dem Museum das bisher in ihrem Besitz befindliche Herz Kosciuszkos als Geschenk überwiesen. Im September soll das Herz des polnischen Freiheitskämpfers durch den Grafen A. Brochocki nach Rapperswyl überführt und mit den beglaubigenden Dokumenten in einem besonderen Mausoleum untergebracht werden. Die Beisetzungsfeier wird erst im künftigen Jahre stattfinden. — Der Nationalschatz beläuft sich gegenwärtig auf 104000 Frcs.

Aus der Provinz Posen.

∸ **Buk,** 25. Aug. [Unglücksfall.] Gestern Vormittag fuhr ein Knecht vom benachbarten Dominium Sborowo zur Arbeit; unterwegs wurden die Pferde scheu, und der Knecht fiel so unglücklich unter den Wagen, daß ihm beide Beine gebrochen wurden.

☊ **Samter,** 25. Aug. [Vom Kriegerdenkmal.] Zu der am 1. September stattfindenden Feier anläßlich der Enthüllung des Kriegerdenkmals sind von dem betheiligten Komitee eingeladen: der kommandirende General des V. Armeekorps, der Kommandeur der 10. Division, der Kommandeur der 19. Brigade und der Chef des 2. Leibhusaren-Regiments Kaiserin Viktoria. Von den Beamten der Civilbehörden sind zur Theilnahme an den Feierlichkeiten gebeten der Oberpräsident, der Regierungspräsident, der Generalsuperintendent und der Landeshauptmann, sowie sämmtliche Verwaltungsbeamten und Körperschaften des Kreises und der Stadt Samter. Ferner sind sämmtliche Kriegervereine des diesseitigen Landwehrbezirks sowie der Städte Posen und Obornik eingeladen. Einzelne dieser Vereine haben ihre Theilnahme in voller Stärke zugesagt; der Verein Pinne hat allein 60 Mitglieder angemeldet. Auch werden sich bei der Feier sämmtliche hiesige Schulen betheiligen. Das Denkmal wird ca. 4000 M. kosten; gegen tausend Fuhren Erde sind zur Aufschüttung des Denkmalplatzes bereitwillig kostenlos angefahren worden. Zwar sind die Kosten des Denkmals noch nicht völlig aufgebracht, jedoch ist die noch verbleibende Schuld gegenüber dem Erreichten gering zu nennen und dürfte in kurzer Zeit gedeckt werden.

♃ **Schroda,** 26. Aug. [Eine Zugverspätung] erlitt der gestern Abend 8¾ Uhr fällige Zug aus Posen, der mit einer Verspätung von etwa 90 Minuten hier ankam. Auf Station Nieschno war ein Defekt an der Maschine entstanden, dessen Beseitigung längere Zeit dauerte.

≡ **Birnbaum,** 25. Aug. [Imkerversammlung.] Gestern Nachmittag 5 Uhr hielt der bienenwirthschaftliche Verein von Neuzattum und Umgegend im Andrasch'schen Lokale zu Mokwitz eine Sitzung ab. Der Imker und Lehrer Gotthold Wittchen referirte über das Thema: „Welche Fehler werden in der Bienenzucht häufig gemacht, und wie können dieselben vermieden werden?“ Der Anfänger in der Bienenzucht richtet gewöhnlich sein Hauptaugenmerk auf die größtmöglichste Vermehrung seiner Völker. Das ist ein Hauptfehler. Die Nachschwärme sowohl, wie selbst der

---

Die Anadolische Juno.

Roman aus dem früheren Berlin
von Hans Wachenhusen.

(59. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Sie nahm den Arm der Kammerfrau und drückte dem Arzt die Hand. Ihre geheime Absicht war es, in dem Vorderzimmer zu verweilen, so oft sie sich dahin getrieben fühlte. Sie wollte ihn nicht mehr aus den Augen lassen, seit sie aus seinem eigenen Munde die Bestätigung hatte, daß nur ein unseliges Verhängniß ihn und sie so elend gemacht. . . .

Der Arzt warf sich sofort in sein Kupee, um zu Grewel zu fahren. Er fand diesen in seinem Privat-Kabinet, wie er eine eben empfangene Depesche las.

„Aus Ungarn!“ rief er. „Von unserem Ladislaus Dorog, dem sonderbaren Kauz. Er kommt, um an das Sterbebett seines theuren Neffen zu eilen — „so meldet er Gregor, den ich beauftragt hatte.“ Der Sanitätsrath hörte kaum darauf. Er war zerstreut und erzählte von der peinlichen Szene, deren Zeuge er soeben gewesen.

„Sie war mir aber wichtig, höchst wichtig! . . . . Vielleicht freilich — der Gedanke hat mich auf dem Wege hierher schon abgekühlt — gehe ich in meinen guten Absichten und Wünschen für die geprüfte Familie zu weit; hören und urtheilen Sie.“

Und jetzt erzählte er von dem Wiedersehen der beiden unglücklichen Gatten. Er, Dorog, habe sich der armen Frau gezeigt, als habe habe er trotz der ärztlichen Dazwischenkunft mit dem Leben dennoch definitiv abgeschlossen, die Hauptsache aber sei, er habe aus ihrem Attentat gegen sich selbst ihr einen Vorwurf gemacht, und daraus ziehe er den hochbedeutsamen Schluß, daß — es sei ja unklug, sich gegenseitig nicht endlich offen über das auszusprechen, was in Jedem von ihnen doch als Argwohn, als Verdacht lebe —, daß nämlich ein so leidenschaftlicher Mensch wie Dorog in einem Momente der Verzweiflung sich zu einem Frevel habe hinreißen lassen. Er ziehe daraus zu seiner hohen Beruhigung den Schluß, daß er unschuldig an diesem Verbrechen, denn in der Lage, in welcher er sich befinde, sei eine Unwahrheit undenkbar!

Grewel nahm das nicht so sanguinisch hin. Er überlegte. „Gewiß! Aber ich lege doch wenig Gewicht darauf. Sie sagten, er sei in einem plötzlichen heftigen Stimmungswechsel davon abgesprungen, selbst als sie ihm geschworen; er habe dennoch seine Aufregung zu meistern vermocht, trotz seines Zustandes. Ich beurtheile das anders. Nach all den Orgien, möcht ich sagen, die während des Rennens unsere Sportsmen in wüstem Taumel gehalten und — das weiß ich am besten — ein horrendes Geld verschlungen, während dieser tollen Epoche ward seine Gattin auf das Sterbelager gestreckt. Sie selbst sagten, er habe kaum Notiz davon genommen, denn im Publikum war man bereit, sie des Selbstmordes anzuklagen. Er wird das als etwas ihm vielleicht Willkommenes gehört und darin ihre Absicht erkannt haben, ihn durch ihren Tod in den Besitz ihres reservirten Kapitals zu setzen. Er in diesem tollen Treiben weder Herr seiner selbst, noch von klarem Bewußtsein, wird als er sie dennoch leben, als er sich in seinen Hoffnungen getäuscht sah, diese Vorstellung mit in seine Verzweiflung hinüber genommen haben, sie mag ihm als falsches Rechtfertigungsmittel zur fixen Idee geworden sein . . .“

„Und sein sichtbares Erschrecken? Ich beobachtete es heimlich, als die Gattin ihm ihre Unschuld betheuerte!“ warf der Arzt ein.

„Jedenfalls waren seine Sinne bereits so gesundet, daß in ihm eine neue Vorstellung aufsteigen konnte, welche seine bisherige Ueberzeugung jäh durchkreuzte! Um dieser ungestört Raum zu geben, entfernte er die unglückliche Gattin von sich. Die Wirkung ihrer Worte war in seinem Zustande eine zu unmittelbare, gewaltige, als daß sie mißverstanden oder gedeutet werden könnte! Es erscheint mir deshalb zweifellos, der ganze Verdacht wälzt sich auf dieses junge Weib, die Engländerin.“

„Schon recht!“ gab Grewel zu . . . „Aber es fragt sich nur, in wessen Interesse diese gehandelt! . . . Doch, das wird sich ergeben. Ich empfehle Ihnen, Herr Sanitätsrath, zunächst uns'ren Gast, Herrn Ladislaus, dessen Sie sich ja von der Hochzeit noch erinnern! Ihre Aufgabe wird sein, ihn nicht an das Lager des Kranken kommen zu lassen, der überhaupt von seiner Anwesenheit nichts wissen darf, so lange dies nicht rathsam. Instruiren Sie die Wärter. Er muß nach seiner Ankunft sofort zu Gregor geführt werden, ich will das Nöthige veranlassen. Er soll übrigens nach meinen Mittheilungen ein armer Schlucker sein, der in einem Pußten-Weiler von dem dürftigen Ertrag eines zu demselben gehörigen Sauerbrunnens sein Dasein fristet. Man muß ihn über die Gräfin Bozzaris aushorchen, ehe er von deren Schicksal erfahren. Bis wann hoffen Sie den Kranken von seinem Lager zu entlassen?“

Mutterstock werden durch das zuviele Schwärmen so geschwächt, daß sie eventl. sämmtlich nicht lebensfähig bleiben. Als ein weiterer vielfach wahrzunehmender Fehler ist der Versuch mit vielen, verschiedenartigen Bienenwohnungen zu imkern. Das ist ebenfalls ein großer Mißgriff, da zu einem solchen Experiment große Uebung gehört. Im zweiten Vortrage wurde die „Weisellosigkeit der Bienenvölker und deren Heilung“ behandelt. Der Vorsitzende empfahl für die bereits vorgerückte Zeit — wo die meisten Drohnen in der Schlacht gefallen sind — die Vereinigung weiselloser Stöcke mit weiselrichtigen. Desgleichen sei es nicht rathsam, Schwächlinge mit in den Winter zu nehmen, sondern auch sie miteinander zu vereinigen. Hierbei wurde auch auf die Verwendung der Reserve-Königinnen hingewiesen. Als dritter Punkt der Tagesordnung sprach der Vorsitzende über die Vorbereitungen zur Einwinterung der Bienen. Von den Mitgliedern wurde allgemein über die geringen Honigerträge in diesem Jahre geklagt. Aus diesem Grunde sei es nicht möglich, gute Waare unter 1 Mark pro Pfund zu veräußern. Bedauerlich sei es, daß den redlichen Imkern durch Einführung schlechter, minderwerthiger Waare von auswärts Konkurrenz bereitet werde. Interessant war die Mittheilung eines Imkers, daß die geriebenen Blätter des Meerrettigs ein äußerst wirksames Mittel gegen Bienenstiche sein sollen. Nach 2½stündiger Verhandlung wurde die Sitzung geschlossen.

○ **Lissa,** 24. Aug. [Unfall.] Dieser Tage gerieth der Wirth J. aus Striesewitz beim Dreschen mit der linken Hand in das Getriebe der Dreschmaschine. Die davongetragenen Verletzungen waren derartig, daß die Hand amputirt werden mußte.

ß **Czarnikau,** 25. Aug. [Pensionirung.] Superintendent Höhne tritt am 1. Oktober in den Ruhestand; über seinen Nachfolger verlautet noch nichts. Bis zum 30. September hat Herr Höhne Urlaub genommen; sein Vertreter in der Kreisschulinspektion ist Pastor Hoppenrath in Ruhnau.

Schneidemühl, 25. Aug. [Gewitter. Feuer.] Gestern gegen 8 Uhr Abends stiegen nach hoher Tagestemperatur am westlichen und nordöstlichen Horizonte verschiedene Gewitter herauf, welchen ein orkanartiger Sturm vorherging. Regen fiel wenig. In der Gegend hinter Jastrow haben die Gewitter mehrfach Schaden angerichtet. So fuhr ein Blitzstrahl in das Mühlengehöft des Gutsbesitzers Kühnemann zu Flederborn und äscherte mehrere Gebäude ein. — Heute nach 8 Uhr Abends röthete sich plötzlich der östliche Himmel. Man glaubte, daß es in der Stadt brenne und alarmirte die Feuerwehr; doch kehrte dieselbe bald wieder zurück, da der Feuerherd zu weit außerhalb der Stadt lag. Man muthmaßt, daß eine von den Ortschaften Stüsselsdorf Brodden oder Schmilau von dem Brande betroffen worden ist.

—i. **Gnesen,** 25. Aug. [Feuer. Diebstahl. Heilserum.] Gestern Vormittag entstand bei dem Wirth Tubacki in Pustachowo bei Gnesen Feuer. Dasselbe griff so schnell um sich daß in kurzer Zeit das Wohnhaus nebst Stallgebäude sowie das Inventar in Asche gelegt war. Wie das Feuer entstanden ist, konnte bisher nicht ermittelt werden. — Der Fleischergeselle P. wurde überführt, bei dem Fleischermeister Jacob hier mehrere Kassendiebstähle verübt zu haben. P. wurde verhaftet und in das hiesige Gefängniß eingeliefert. — Zur Bekämpfung von Diphtheritis ist jetzt auch hier für die ärmere Bevölkerung auf Kosten des Kreises ein Vorrath von Diphtherie-Heilserum angeschafft worden, welches aus den Apotheken des Apothekers Grieben hier und Grochowski in Kletzko auf ärztliche Verordnung kostenlos entnommen werden kann, sofern das hierbei vorzulegende ärztliche Attest erkennen läßt, daß der Empfänger in dürftigen Verhältnissen lebt.

a. **Inowrazlaw,** 26. Aug. [Todesfall.] Nach einer heute hier eingelaufenen Depesche ist der Justiz- und Stadtrath Simon Fromm, der besuchsweise seit 14 Tagen bei seinem Sohne in Freiburg weilte, gestern Abend plötzlich am Herzschlage gestorben. Außer den vielen Ehrenämtern, mit denen man ihn betraut hatte, war er auch seit einer Reihe von Jahren stellvertretender Vorsitzender der hiesigen israelitischen Gemeinde. Seine Herzensgüte und seine Wohlthätigkeit und besonders seine großen Ehrenhaftigkeit waren stadtbekannt.

II **Bromberg,** 24. Aug. [Bereisung des Flußgebiets der Weichsel ꝛc.] Vom 28. d. Mts. ab findet von dem Ausschusse zur Untersuchung der Wasserverhältnisse in den der Ueberschwemmungsgefahr ausgesetzten Flußgebietnn eine Bereisung der Weichsel bis zur russischen Grenze und thalwärts bis zur Ostsee, sowie der Nogat von der Abmündung bei Pieckel bis zum Haff statt. Nach dem festgesetzten Reiseplane für die ersten beiden Tage erfolgt am Dienstage, 27. Aug., für die Mitglieder aus Berlin — es sind dies Ministerialdirektor, Wirklicher Geheimer Rath Schultz, Wirklicher Geheimer Rath v. Levetzow, Oberbaudirektor Wiebe, Wirklicher Geheimer Oberbaurath Balusch ꝛc. — die Abfahrt von Berlin Morgens, die Ankunft in Thorn um 5,20 M. Nachmittags. In Aussicht genommen ist für den Rest dieses Tages die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten in Thorn. Am Mittwoch, 28. d. M., Abfahrt mittelst Dampfers von Thorn um 8 Uhr früh. Während der Fahrt: Besichtigung der Jacobsvorstadt, der Uferverhältnisse bei Rudack und Czernowitz, Ankunft in Schillno (russische Grenze) 10 Uhr Vorm. Besichtigung der Stromverhältnisse der russischen Weichsel, gegenüber der preußischen Weichsel. Abfahrt von Schillno (russische Grenze) 10 Uhr Vorm. Besichtigung der Stromverhältnisse der russischen Weichsel gegenüber der preußischen Weichsel. Abfahrt von Schillno 11 Uhr Vormittags, Ankunft Thorner Sicherheitshafen 12 Uhr. Besichtigung des Stromstichs zur Nessauer Niederung; Weiterfahrt und Ankunft bei der Grünthal-Batterie 12½ Uhr Nachm. Besichtigung der Nessauer Niederung, Stronsker Kämpe. Abfahrt von der Grünthal-Batterie 1 Uhr. Während der Fahrt Besichtigung des Projekts zu einem Holzhafen bei Korzeniecer Kämpe. Ankunft in Przylubie 3 Uhr. Besichtigung der Uferverhältnisse oberhalb und bei den Schneidemühlen. Abfahrt von Przylubie 4 Uhr Nachmittags. Während der Fahrt Besichtigung des Umschlagsplatzes bei Schulitz, dann Fahrt bis Brahemünde. Ankunft daselbst 5 Uhr. Besichtigung der gesammten Hafenanlagen und Weiterfahrt auf kleinen Dampfern und Ankunft in Bromberg 7 Uhr. Auf der Fahrt: Vortrag und Besprechung wegen Anlage eines Umschlagshafens auf der Brahe. Donnerstag, 29. August: Abfahrt von Bromberg mit Sonderzug bis zur Brücke bei Fordon 8 Uhr früh. Abfahrt von Fordon mit Dampfer 8 Uhr 30 Minuten. Ankunft in der Nähe der Ausmündung der Neptowka bei Koselitz 10 Uhr 45 Minuten. Während der Fahrt Vortrag über die mangelhafte Hochwasserabführung in Folge Verbreiterung des Hochwasserprofils bei Topolno-Grabowo bei Culm und von der Nassenkämpe bis zur Schwarzwassermündung. 1 Uhr Ankunft in Dtsch. Westphalen, 1½ Uhr Nachmittags Besichtigung der Pflanzungen und Rauschen im koupirten Stromarm. Abfahrt von Dtsch. Westphalen 3 Uhr. Während der Fahrt Besichtigung des angeschwemmten Landes bei Bratwina-Kämpe. Ankunft in Stremoczyn 4¾ Uhr. Beim Vorüberfahren Besichtigung des alten Hafens und Vortrag über eventuelle Anlage eines neuen Hafens bei Graudenz. Ankunft in Graudenz 5¼ Uhr Nachmittags. Von hier aus nehmen an dieser Fahrt theil: Regierungs-Präsident v. Tiedemann, Regierungs- und Baurath Demnitz, Regierungsrath Glogau, Baurath Allendorf, Landrath von Eisenstein-Rothe und die Regierungs-Assessoren v. Gyldenfeld und Frost.

II **Bromberg,** 25. Aug. [Eine Zuwendung] im Betrage von 100 M. hat ein hiesiger Bürger dem Bromberger Landwehrverein gemacht mit dem Ersuchen, das Geld bedürftigen Hinterbliebenen von Veteranen zu überweisen. Aus einem dem Geschenk beigelegten Schreiben geht hervor, daß der Spender durch diese Zuwendung einen Theil seiner Schuld an das Vaterland abzutragen gedenkte, da es ihm nicht vergönnt war, an den Kämpfen des letzten Krieges theilzunehmen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Elbing,** 23. Aug. [Einen eigenartigen Schwindel] betrieben zwei Handwerksburschen, die unsere Niederung bereisten. Wo sie ein Gebäude antrafen, das einen Blitzableiter hatte, erklärten sie, sie seien Maler und amtlich beauftragt, die Blitzableiter anzustreichen. Für ihre „Arbeit“, die sie ziemlich oberflächlich erledigten, forderten sie 2 bis 3 M. Die Polizei machte schließlich dem sonderbaren Handwerk ein Ende.

* **Liegnitz,** 25. Aug. [Beim Reiten verunglückt.] Auf der Barschdorfer Chaussee bei Liegnitz stürzte gestern Vormittag der Lieutenant Mitsche von der Kadettenanstalt zu Wahlstatt infolge Scheuwerdens seines Pferdes von demselben herab und erlitt einen Schädelbruch. Sein Zustand ist besorgnißerregend.

* **Siegersdorf,** 25. Aug. [Zu dem Brande der Siegersdorfer Werke vorm. Friedr. Hoffmann], den wir vergangene Woche meldeten, ersucht uns die Firma mitzutheilen, daß nur die Gebäude von zwei ihrer Ringöfen und Glasur-Oefen vom Feuer zerstört worden sind, während die Oefen selbst, nachdem die energisch betriebenen Aufräumungsarbeiten beendet, schon nächste Woche wieder in den Betrieb genommen werden können. Inzwischen ist auch ein dritter Reserve-Ofen in betriebsfähigen Zustand gesetzt, so daß die Lieferungsfähigkeit der Werke durch den Brand nicht gelitten hat.

Militärisches.

= **Ueber die koloniale Wehrmacht** Deutschlands bringt das „Mil.-Wochenbl.“ einige Mittheilungen; von Interesse sind folgende Angaben über die militärische Macht in Ostafrika: Sie zerfällt in eine Schutztruppe und in eine Polizeitruppe. Die erstere besteht aus 12 Kompagnien zu je etwa 150 Mann. Jede dieser Kompagnien hat an europäischem Personal 1 Kompagnieführer, 2 Offiziere, 1 Feldwebel 1 Sergeanten, 8 Unteroffiziere; an farbigem Personal einen Offizier, 10 Unteroffiziere. Zu der Schutztruppe kommt die Polizeitruppe, vertheilt auf acht Bezirke. Sie zählt 245 Mann schwarze Polizisten. Zu jedem Bezirk gehören 1 bis 2 Offiziere und 2 bis 3 Unteroffiziere. Dem Kommando der Polizeitruppe sind außerdem einige Offiziere, Aerzte und Beamte zugetheilt. Die Polizeitruppe ist vor allem zur Erhaltung von Ordnung, Sicherheit und Ruhe im Lande, sowie zur Ueberwachung und Kontrole der Häfen und Küstenplätze und der Küstenschifffahrt bestimmt. An Artillerie- und Geschützmaterial stehen der Schutztruppe zur Verfügung: 5 italienische Berggeschütze 6,7 Ctm., 1 Maxim-Gun K (45), 1 Nordenfeltgeschütz, 5 Revolverkanonen zu 3,7 Ctm., 8 Schnellfeuerkanonen zu 3,7 bezw. 4,7 Ctm. und 4 Mörser 9 Ctm., 5 Landungskanonen 8 Ctm., 7 leichte Feldgeschütze K/73 und 6 Maschinengewehre 8 Mm. Bei der Polizeitruppe sind vorhanden 13 leichte Feldgeschütze K/73, 1 Revolverkanone 3,7 Ctm. und 2 italienische Berggeschütze 6,7 Ctm. Das Exerziren der Truppe geschieht nach dem deutschen Reglement mit geringfügigen Abänderungen und nach deutschem Kommando. Eine Abrichtung des Mannes geschieht hier nicht, doch werden die Leute sehr viel einzeln exerzirt, und die Handhabung des Gewehrs wird sorgfältig mit ihnen betrieben. In richtiger Würdigung des Mannschaftsmaterials wie des Zweckes steht die gefechtsmäßige Ausbildung im Vordergrund. Die Schießfertigkeit ist allerdings gering. Die Mannschaft schießt die Bedingungen der dritten Klasse, und es erscheint fraglich, ob man besonders mit ostafrikanischen Negersoldaten jemals wird bessere Resultate erzielen können. Von einigen Seiten ist der Gedanke ausgesprochen worden, die Schwarzen im Bajonettfechten auszubilden, und als Grund dafür wurde angeführt, daß sie im Nahkampf ihrem mit Speer ausgerüsteten Gegner nicht gewachsen seien, deren Angriff oft zu schnell erfolge, um nach dem ersten Schuß wieder laden zu können. Was den Ersatz der Mannschaft betrifft, so haben sich bisher die Sudanesen bewährt; auch andere Stämme sind neuerdings zum Dienst in der Schutztruppe angeworben worden. Beispielsweise hat man es mit den Wanjamwesi, den Wassukuma und Manjema in Reih und Glied versucht.

Aus dem Gerichtssaal.

○ **Lissa i. P.,** 23. Aug. Gestern hatte sich der Fornal O. aus Modrze vor der hiesigen Strafkammer wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten. Am 2. April d. Js. fuhren Dominialfuhrwerke aus Modrze nach Kosten zur Bahn. Der Angeklagte saß tief im Wagen, so daß er nicht sehen konnte, was vor ihm auf der Straße passirte. Vor dem Hause des Kaufmanns Meyer befand sich ein Bauzaun, welcher das Trottoir bis an den Rinnstein absperrte. Der Wagen des Angeklagten fuhr nun so dicht an den Zaun heran, daß ein vierjähriges Kind, Valentine Farnalick, welches sich dicht an den Zaun drückte, um dem Fuhrwerk auszuweichen, von den Rädern ergriffen und von dem schweren Wagen überfahren wurde; die erlittenen Verletzungen waren derartig, daß das Kind überhaupt nicht mehr zur Besinnung kam und nach kurzer Zeit starb. Der Staatsanwalt beantragte gegen den O. eine Gefängnißstrafe von drei Monaten, die Strafkammer ging jedoch über das beantragte Strafmaß hinaus und verurtheilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Tödtung zu sechs Monaten Gefängniß.

a. **Inowrazlaw,** 24. Aug. Zwei Nachtwächter hatten gegen den Bäckermeister und Schankwirth Adolph Steinke Anzeige gemacht, daß er über die Polizeistunde hinaus Gäste in seinem Lokal geduldet hätte. Dafür belegte ihn die Polizei mit 20 M. Geldstrafe. Die heutige Schöffengerichtsverhandlung ergab aber, daß an dem betr. Tage Steinke in einer Sitzung war und gegen 2 Uhr früh von einigen seiner Freunde nach Hause begleitet wurde. Diese Freunde gingen mit ihm in seine Backstube, um eine frische Semmel zu essen. St. wurde freigesprochen.

* **Berlin,** 25. Aug. Ein gemeingefährlicher Einbrecher ist in der Person des Arbeiters Karl Nikolaus Kaul am Sonnabend durch die 4. Berliner Strafkammer auf längere Zeit unschädlich gemacht worden. Der Kaufmann Ullendorff besitzt in der Münzstraße 16 ein größeres Waarenlager von Konfektionsstoffen, während er in demselben Hause vier Treppen hoch seine Privatwohnung hat. Als er am 30. Juni sein Waarenlager betrat, bemerkte er sofort, daß ihm Spitzbuben einen Besuch abgestattet hatten, und er konnte feststellen, daß ihm einige große Posten Stoffe im Werthe von mehreren Tausend Mark gestohlen worden waren. Er erstattete Anzeige, mußte aber den Gang zur Polizei schon am nächsten Tage wiederholen, denn in der folgenden Nacht waren wieder Kleiderstoffe im Werthe von ca. 2000 Mark gestohlen. Als sich dies in der dritten Nacht wiederholt hatte, wurden zwei Kriminalbeamte beauftragt, die Nachtwache in dem Lagerraum zu übernehmen. Sie hatten hinter großen Ballen Aufstellung genommen. Gegen 4 Uhr Morgens wurde die Thür zum Geschäftslokal geräuschlos geöffnet und ein Mann trat ein, welcher ungenirt ein großes grünes Tuch ausbreitete und Kleiderstoffe einzupacken begann. Auf dem Polizeibüreau wurde er als ein alter Zuchthäusler erkannt, der zuletzt zweimal kurz hinter einander je 6 Jahre Zuchthaus verbüßt hat. In seinem Besitze wurde eine Anzahl von Schlüsseln vorgefunden, die genau zu den Thüren solcher Wohnungen bezw. Läden paßten, in denen im Laufe des Monats Juni bedeutende Einbruchsdiebstähle verübt worden waren. Es handelte sich namentlich um einen Einbruch bei einem Kaufmann in der Blumenstraße, welchem 11 Stücke Seidenstoff im Werthe von 1560 Mark gestohlen worden waren; ferner um einen Diebstahl in der Landsbergerstraße, bei welchem in der Nacht zum 12. Juni Kleiderstoffe und Wäsche im Werthe von über 2000 Mark gestohlen wurden; endlich um einen Einbruch in der Blankenfeldestraße, wo er Stoffe im Werthe von 1180 Mark stahl. Der Angeklagte bestritt zwar, an diesen Einbrüchen betheiligt gewesen zu sein, für seine Schuld sprachen jedoch die bei ihm

---

Der Arzt zuckte die Achsel.

„Nach allem glaube ich erwarten zu können, daß er besser davon gekommen, als ich hoffen durfte. Ich fürchte nur, daß sein Temperament ihn zu einem neuen Exzeß verleiten wird! . . . Wann wird denn diese Gräfin an die Reihe kommen?“

„Man scheint das nicht zu übereilen, hat ihr ein schlaues Weib zur Bedienung gegeben; sie scheint aber noch schlauer zu sein, als diese. Vorläufig spielt der Telegraph nach Osten und Westen, die Gesandtschaft in Konstantinopel hat bereits ihre Konsuln und Konsular-Agenten aufgeboten und von Paris sollen interessante Mittheilungen gekommen sein. Die allgemeine Neugier wird also bald befriedigt werden.“

XXVIII.

Mit einer Würde, ja Hoheit, die den Polizei-Hauptmann zwang, auch nicht eine Sekunde den äußeren Respekt zu vergessen, hatte die schöne Gräfin an jenem Abend Alles über sich ergehen lassen. Im Wagen ihm gegenüber sitzend, würdigte sie ihn keines Blickes, und der Beamte war rücksichtsvoll genug, ihr hinter seinem Amts-Paletot den Anblick der kostbar ausgestatteten Kassette zu entziehen, die er ihr mit der Höflichkeit abgenommen, mit der man einer Dame die geringste Mühewaltung zu ersparen sucht.

In derselben Haltung, mit einer bewundernswerthen Resignation ließ sie es geschehen, als man sie in eines der besten, aber vergitterten Zimmer brachte, ihr für ihre Bedürfnisse ein altes Weib zu ihrer Verfügung stellte, das schon im Dienste der Polizei ergraut, im Uebrigen sie aber mit der strengsten Gemessenheit behandelte. Mit scheinbar verachtungsvoller Kälte ließ sie es geschehen, daß man ihr vergönnte, sich in ein bescheidenes dunkles Gewand zu kleiden, das man ihr aus ihrer kostbaren Garderobe gebracht, nachdem sie ebenso schweigend jeden Schmuck von sich gethan und in die Hände des alten Weibes gelegt. Ein Zug eisiger Verachtung beherrschte überhaupt ihre Miene, eine senkrechte Falte zwischen den starken scharf gezeichneten Brauen, eine andere um ihre Mundwinkel zeugten von dem, was in ihr vorging, als sie sich endlich in ihrer Zelle allein sah. An dem armseligen schmutzigen Tische sitzend, die bleiche Stirn in die Hand gesenkt, das Auge trocken, die Lippen zusammengepreßt, schien sie die innere Ruhe zu erkämpfen, um den mit ihr vorgegangenen schmachvollen Wandel zu ermessen.

Aber nicht mit der Zerknirschung eines weiblichen Gemüths, davon zeugte alsbald der Haß, der Ingrimm, mit welchem ihr Blick an dem schmutzigen Boden haftete! Eine gebändigte Tigerin, eine keine Zügels gewohnte Natur, krampfte sie ihre Hand über den Schläfen in das üppige, krause Haar, während die andere sich über ihrem Knie ballte, diese Hand, an der heute noch ein kostbarer Solitär gefunkelt; ihre Brust athmete hoch und keuchend; dann wieder stockte ihr Athem, und so saß sie lange, lange, bis sie beide Hände vor das Antlitz schlug, sich von dem elenden Schemel aufriß und aus innerster gequälter Seele, die Lippen weit öffnend einen Wuthschrei ausstieß, dann wieder die Zähne aufeinander preßte und mit Scham und Zerknirschung auf ihre schmachvolle Umgebung starrte.

Kein Laut kam über ihre jetzt vor Empörung farblosen Lippen; sie warf sich auf das harte Lager, die Hände im Nacken gefaltet; ein Schauder rüttelte ihre Glieder. Danach bemächtigte sich ihrer eine Lähmung, mit geschlossenen, dunkel umrandeten Augen sank ihre Stirn tiefer über die im Nacken gefalteten Hände und jetzt erst schien sie das ganze zerschmetternde Gefühl einer Brandmarkung zu überkommen, das eine Art moralischen Starrkrampfes in ihr bewirkt, in welchem ihre Instinkte, in Banden geschlagen, ihre Funktionen versagten.

Eine furchtbare Nacht aber durchkämpfte sie; bald sprang sie auf und durchschritt in wildem Aufschluchzen die Zelle, dann legte sie die Arme, die Stirn gegen die Wände, schaute am Fenster durch das Gitter in den halbdüsteren Hof und lauschte auf den taktmäßigen Schritt des Wachtpostens. Als der graue Tag in ihre Fenster schien, lag sie ermattet da. Die alte Wärterin, die nach ihrem Begehr fragte, stellte ihr die Gefangenen-Nahrung hin und verließ sie wieder, als sie keine Antwort erhielt, mit Achselzucken den grimmen Blick ihrer tief zurückgesunkenen Augen erwidernd.

Bleich, fahl, von einer eigenthümlichen onyxartigen Wachsfarbe war ihr Autlitz im Morgenlicht, wie sie stumpfsinnig, den Arm über den Tisch gelehnt, auf dem Schemel dasaß. Aber es lag jetzt eine gewisse Ruhe auf ihrem Gesicht, die Ruhe der Resignation. Die erste Wirkung des Schamgefühls war überstanden; sie begann zu sinnen. Die Hand über die Augen gelegt, starrte sie vor sich hin. Endlich am Vormittag begehrte sie Material zum Schreiben. Aber der Schließer zuckte die Achsel! er bedürfe hierzu erst weiterer Instruktion.

(Fortsetzung folgt.)

vorgefundenen Schlüssel und die Thatsache, daß er in der Nähe der Thatorte gesehen worden ist. — Der Gerichtshof verurtheilte den gefährlichen Menschen zu zehn Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer.

* **Würzburg,** 21. Aug. Das Militärbezirksgericht verurtheilte vorgestern der „Allg. Ztg." zufolge den früheren Gemeinen und jetzigen verheiratheten Reservisten des 3. Chev.-Regts., Haas, welcher gelegentlich der vorjährigen Manöver am Abend des 23. August in Lemberg bei Pirmasens den die Wirthschaften kontrolirenden Sekondelieutenant Deuringer von einem Boden aus mit Steinen und Koth beworfen haben soll, zu sechs Jahren Gefängniß und Entfernung aus dem Heere.

* **Wien,** 25. Aug. Der Prozeß gegen die „schwarze Venus" Therese Platenik und ihre Agenten ist gestern zu Ende gegangen. Therese Platenik ist die Tochter des Wiener Hofjuweliers Hermann A. Granichstädten. Mit 17 Jahren wurde sie an den in London wohnhaften Uhrenhändler Julius Woog verheirathet und bekam dem Reichthum ihrer Familie entsprechend, eine Mitgift von 75000 Gulden baar und eine Ausstattung im Werthe von 10021 Gulden mit, für die damaligen Zeiten, vor etwa dreißig bis vierzig Jahren eine glänzende Partie. Ihr Mann besaß ungefähr ebensoviel wie sie. Aber nach sechs Jahren hatten bereits Beide ihr Vermögen verputzt und kehrten nach Wien zurück. Hier begann nun Frau Woog jene Rolle zu spielen, durch welche sie in Lebensmännerkreisen mit dem Spitznamen „die schwarze Venus" bekannt wurde. Im Jahre 1880 wurde die Ehe mit Woog, der neun Kinder — das älteste heute 31 Jahre — entstammten, gelöst, Frau Woog heirathete den vermögenslosen Oberlieutenant Platenik, von dem sie nun auch seit einigen Jahren geschieden ist. Frau Platenik hat sich das gute Leben, an das sie von Haus aus gewöhnt war, nie abgewöhnen können. So lange sie jung und leiblich hübsch war und ihre Familie noch Vermögen genug hatte, um von Zeit zu Zeit ihre Schulden zu decken, konnte sie sich über Wasser erhalten. Vor einigen Jahren aber verlor ihre Familie durch einen Einbruchsdiebstahl in ihr Juweliergeschäft, bei dem Werthe von einer Viertelmillion Gulden entwendet wurden, den größten Theil ihres Vermögens. Die familiären Unterstützungen wurden immer spärlicher. Jugend und Schönheit ging auch dahin. Wohl hatte Frau Platinek noch die Einkünfte aus einem vinkulirten kleinen Vermögen zur Verfügung, aber damit konnte sie bei ihrer sorglosen und eleganten Lebensweise ihr Auskommen nicht finden, und so gerieth sie allmälig auf den Weg, der sie schließlich in Strafgericht führte. Sie lockte, wie zur Ergänzung der schon neulich darüber gebrachten Angaben mitgetheilt sei, verschiedenen kleinen Leuten darlehensweise deren Ersparnisse aus, und nützte ihren alten Kredit, dessen Grundlagen bereits hinfällig geworden waren, in betrügerischer Weise aus oder besser gesagt: sie ließ dies durch eine Bande von Parasiten, die sich um sie geschaart hatten, geschehen. Fahrräder, Teppiche u. s. w. wurden in großen Geschäften unter schwindelhaften Vorwänden auf Borg gekauft und dann sofort wieder versilbert. Wechsel wurden gefälscht, so auch auf den Namen eines Grafen Wimpffen, dessen Rolle einer der Helfershelfer, der Agent Herzog in einer bei einem Trödler angekauften alten Feldmarschallleutenantsuniform, mit Perrücke und falschem Bart zu spielen verstand. Frau Platenik und ihre Agenten standen nun wegen Betruges und schuldbarer „Krida" vor Gericht. Die Verhandlungen endeten damit, daß Therese Platenik zu drei Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einem Fasttage vierteljährlich der Agent Angelo Herzog zu achtzehn und der Agent Hugo Liebich zu fünfzehn Monaten schweren Kerkers, Beide mit der Strafverschärfung eines Fasttages allmonatlich verurtheilt wurde. Als erschwerend wurde bei Therese Platenik die Fortsetzung der strafbaren Handlung durch längere Zeit und die Höhe des Schadens, als mildernd das Geständniß, die Unbescholtenheit und die längere Untersuchungshaft angenommen. Bei sämmtlichen Angeklagten wurde das außerordentliche Milderungsrecht angewendet. Dieselben erklärten, auf jedes Rechtsmittel zu verzichten und die Strafe sofort anzutreten.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 25. Aug. Die „sozialwissenschaftliche Studenten-Vereinigung." Die „Volks-Ztg." schreibt: Unter dem Rektorat von Professor Adolf Wagner werden an der Berliner Universität allem Anschein nach die Grundsätze aufgegeben, welche während der Amtsführung des Theologen Professor Pfleiderer wiederholt zu scharfer Kritik herausgefordert haben. Es ist beispielsweise gegründete Aussicht vorhanden, daß Geh. Rath Wagner die Genehmigung zur Neubegründung der alten „Sozialwissenschaftlichen Studentenvereinigung" ertheilen wird, zumal diese vielbesprochene, vom Freiherrn v. Stumm verpönte Korporation sich auch früher bereits des Wohlwollens von Wagner zu erfreuen hatte. Der Wiedereröffnung dürfte um so weniger ein Bedenken entgegenstehen, als auch der Richter Geh. Rath Dalke seiner Zeit erklärt hat, es liege gegen die Vereinigung nichts vor, und es herrsche kein Bedenken, daß sie in etwa 2 Semestern sich wieder aufthun könne. Falls der neue Rektor, wie nach bestimmten Aeußerungen erwartet wird, die Erneuerung der Korporation billigt, soll sie mit Beginn des Winterhalbjahres unter großer Feierlichkeit wieder ins Leben treten.

Berliner Messe. Nach den Mittheilungen des Vorstandes der 1893er Vereinigung nimmt die diesjährige Herbstmesse (29. August bis 7. Sept. c) einen äußerst lebhaften Aufschwung. Das soeben erschienene offizielle Meßadreßbuch weist über 2000 Aussteller der verschiedensten Branchen auf. Aus der starken Nachfrage seitens der Einkäufer, welche dasselbe gratis und franko zugesandt erhalten, sowie aus der starken Entnahme von Meßkarten, laut welcher den Einkäufern in Hotels und Theatern erhebliche Vergünstigungen gewährt werden, kann auf einen außerordentlich starken Besuch der Berliner Herbstmesse geschlossen werden. Von Interesse für die Einkäufer dürfte es sein, daß diese Herbstmesse die letzte ist, welche in den bisherigen interimistischen Lokalen abgehalten wird. Die Frühjahrsmesse 1896 findet bereits in dem neuen Berliner Meßpalast, Alexandrinenstraße 110, statt, an dessen Errichtung mit Hochdruck gearbeitet wird.

Beim Absprung von der Pferdebahn gerieth gestern Abend der 43jährige Kellner Paul Schulze aus der Müllerstraße auf der Strecke Rathhaus-Hasenhaide mit dem linken Bein unter den Wagen. Es wurde ihm, wie die „Post" meldet, dicht unter der Kniescheibe das Unterbein abgerissen, so daß es mit dem oberen Theil nur noch durch einige Fleischfasern zusammenhing und im Krankenhause am Urban sofort abgenommen werden mußte.

Auf dem Harmonikazug Köln-Berlin hatte bekanntlich am 7. d. Mts. der Bremser Klausing einen Selbstmordversuch begangen. Hiesige Blätter hatten dabei u. a. berichtet, daß auf dem Zuge der Schlüssel zum Verbandskasten und in diesem Karbol und Nadel gefehlt haben. Von amtlicher Seite wird jetzt erklärt: Der Schlüssel zum Rettungskasten hat nicht gefehlt, er ist nur in der Hast beim Entfernen des Ueberzugs vom Rettungskasten abgerissen und fortgeschleudert worden, wodurch übrigens ein nennenswerther Zeitverlust nicht entstand. In dem Rettungskasten hat kein Gegenstand gefehlt, der vorschriftsmäßig darin vorhanden sein muß. Er ist in tadelloser Ordnung befunden worden.

Die Leiche einer etwa dreißig Jahre alten Frau ist gestern Nachmittag im Thiergarten aus dem Neuen See gelandet worden. Die Lebensmüde war augenscheinlich erst kurz vorher ins Wasser gegangen; sie trug einen Trauring mit den Zeichen: A. H. 1875. Wer die Ertrunkene war, hat man noch nicht feststellen können.

In Folge zu starken Schnürens ist, wie verschiedene Blätter berichten, die 67jährige Wittwe Salz im Krankenhause am Friedrichshain gestorben.

Viel Geflügel ging in Folge der übermäßigen Hitze in den letzten Tagen auf dem Transport zu Grunde. Besonders stellten die Central-Markthalle und die Bahnhöfe theils polizeilich beschlagnahmtes, theils auf Bestellung der Besitzer abzuholendes Federvieh der Abdeckerei zur Verfügung. So wurden Freitag Nachmittag von einem Geflügelhändler in der Klosterstraße der Abdeckerei allein 200 Stück Hühner und Enten überwiesen. Es war der größte Theil einer einzigen Sendung von Thieren, die auf dem Transporte hierher in Folge der großen Hitze umgekommen waren. Die Thiere waren natürlich so eng zusammengepfercht gewesen, daß sie sich nicht bewegen konnten.

† **Einen Preis für den Bau eines neuen Rathhauses** hat der Magistrat der Stadt Hannover ausgeschrieben. Das Ausschreiben eröffnet einen allgemeinen Wettbewerb für deutsche und deutsch-österreichische Architekten und setzt den Termin der Einsendung der Entwürfe auf den 15. April k. J fest. An Preisen ist ein Betrag von 36000 M. ausgeworfen, aus dem ein erster Preis von 12000 M., ein zweiter von 8000 M., zwei dritte von 5000 M. und zwei vierte von je 3000 M. zur Vertheilung gelangen sollen. Dem Preisrichterkollegium gehören die Architekten Hauers in Hamburg, Köhler in Hannover, Schmieden in Berlin, Wagner in Wien, sowie Bokelberg, Wollbrecht, Krüger und Weber in Hannover, die letzteren als Deputirte der städtischen Behörden, an.

† **Ein Stück Leberwurst als Licht.** Ein Leipziger Einwohner kaufte sich, wie die „Leipz. Ztg." erzählt, kürzlich ein Stück Leberwurst, die ihm daheim durch Geruch, Geschmack und Aussehen so wenig einladend erschien, daß er sie nicht aß, wohl aber einer näheren Untersuchung würdigte. Diese ergab, daß die Wurst zu mehr als 60 pCt. aus geringem Talg (Darmfett) bestand, von wirklicher Leber fanden sich nur 10—12 pCt. Der Rest schien aus Kartoffelmehl, Schwerspath u. dergl. zu bestehen. Auf den hohen Fettgehalt spekulirend, zog der betrogene Käufer einen Docht durch die Wurst und zündete sie an. Der Versuch ergab einen überraschenden Erfolg: Die ganze Wurst verbrannte, allerdings unter Entwickelung eines abscheulichen Geruches, nur einen geringfügigen Rest zurücklassend.

† **Kaltblütigkeit.** Die Domkirche zu Aarhus wurde vor einiger Zeit reparirt. Man war im Begriff, die letzte Hand ans Werk zu legen. Ein Bleidecker sollte an der Thurmspitze eine Löthung vornehmen, aber dies war mit Schwierigkeiten verbunden, denn der Platz, auf dem gearbeitet werden konnte, war nur knapp bemessen. Die Arbeit war nur zu machen, wenn der Bleidecker auf den Schultern eines andern Arbeiters stand. Leute mit starken Nerven sind erforderlich, um in so schwindelnder Höhe zu arbeiten. Zwei gute Kameraden vereinigten sich zur Ausführung dieser Arbeit. Mit seinen Geräthschaften in der Hand stieg der Bleidecker auf die Schultern des Anderen, und das Löthen begann. Es war dies ein halsbrecherisches Wagniß, da kaum Platz vorhanden war, um sich zu rühren. Die geringste unwillkürliche Bewegung würde zum Absturz geführt haben. Und als nun der Bleidecker an der Arbeit war, da geschah es, daß durch Unvorsichtigkeit siedendes Blei dem untenstehenden Kameraden ins Gesicht tröpfelte. Wohl fast Jeder würde in solch grauenhaftem Augenblick mit der Hand nach dem Gesicht gefahren sein, ja, vielleicht die Geistesgegenwart verloren haben — aber selbst mit den brennenden Wunden im Gesicht stand der Brave fest, bis die Arbeit vollführt war.

† **Fröhliche Götter und geärgerte Mandarinen.** Aus Shanghai wird geschrieben: In der Provinz Hupeh wird den „North China Daily News" zufolge bei großer Dürre eine merkwürdige Prozession veranstaltet. Man steckt nämlich einen Hund in möglichst bunte Lappen, bindet ihn unter einen Stuhl und läßt ihn so von wunderlich aufgeputzten Kulis durch die Straßen tragen. Der Gedanke dabei ist der, daß die ganze Stadt über einen so schnurrigen Aufzug lachen wird und daß dies allgemeine Gelächter schließlich sogar die Aufmerksamkeit der Götter erregen und sie anstecken muß. Lachen sie aber erst einmal mit, dann ist das Eis gebrochen: unmöglich werden sie noch länger in ihrem Zorne verharren können, sondern sie werden den in den Wolken wohnenden Drachen erlauben, Regen zu sammeln. Unlängst nahm man nun in Hankau am mittleren Yangtzekiang wieder seine Zuflucht zu diesem Mittel. Einige unehrerbietige Chinesen kamen dabei auf den Einfall, die Gelegenheit zu einer gründlichen Verhöhnung der Mandarinen zu benutzen. Man steckte also den Köter, dem die Ehre der Prozession zu Theil wurde, in die Hofkleidung eines Mandarinen, stülpte ihm einen Hut mit einem rothen Knopf auf den Kopf und steckte ihm ein Stück Immergrün hinter die Ohren, das die Pfauenfeder vertreten sollte. Schließlich wurde dem Thier sogar noch die bekannte große Hornbrille der Mandarinen auf die Nase gebunden. Alsdann setzte sich der Zug in Bewegung und erregte überall, wohin er kam, ungeheure Heiterkeit, weil die Chinesen überaus empfänglich für einen derartigen Jux sind. Nur die Mandarinen waren weniger empfänglich dafür und veranlaßten den Brigadegeneral von Hankau, die Prozession zu zerstreuen und ihre Führer festzunehmen. Zehn von diesen wurden dann zu Prügelstrafen verurtheilt.

Marktberichte.

** **Breslau,** 26. August. [Privatbericht.] Bei mäßigem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben gut behauptet.

Weizen ausreichend zugeführt, weißer per 100 Kilo 14,10 bis 14,40 Mk., gelber per 100 Kilogramm 14,00—14,30 M., feinster über Notiz. — Roggen bei schwächerem Angebot fest, per 100 Kilogr 10,60—10,90—11,20 M. feinster über Notiz. — Gerste etwas stärker angeboteen, per 100 Kilogramm 10,50 bis 12,50—13,30—14,00 Mark, feinster darüber. — Hafer ohne Aenderung, alter per 100 Kilogramm 12,20 bis 12,80 bis 13,20 Mark, feinster über Notiz, neuer wenig begehrt, per 100 Kilogramm 10,80 bis 11,40 bis 11,80 Mark. — Mais ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,25 Mark. —

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß alt	pro 100 Kilo	14,40	14,10	13,90	13,40	12,90	12,40
Weizen gelb alt.		14,30	14,00	13,80	13,30	12,80	12,30
Weizen weiß neu		—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Weizen gelb neu		—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Roggen . . .		11,20	11,10	11,00	10,90	10,80	10,60
Gerste		14 00	13,20	12,10	11,70	10,70	10,20
Hafer alt . . .		13,20	12,90	12,50	12,30	12,00	11,70
Hafer neu . .		11,80	11,60	11,10	10,00	9,50	8,50
Erbsen		13,50	12,50	12,00	11,50	11,00	10,50

Raps 17,90—17,20—16,50 M., Rübsen Winterfrucht 16,50—15,30 bis 15,20.

Heu, altes 2,50—2,80 M. Heu, neues 2,50—3,00, pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 20,00—24,00 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 26. Aug. [Spiritusbericht.] August 50er 56,50 M., 70er 36,50 M.

Hamburg, 26. Aug. [Salpeter.] Loko 7,35 M., Febr.-März 1896 7,75 M. Tendenz: Fest.

London, 26. Aug. 6% Javazucker $11^3/_4$, ruhig. Rüben-Rohzucker $9^3/_8$. Tendenz: Fest. — Wetter: Regnerisch.

London, 26. Aug. [Getreidemarkt.] Getreidemarkt ruhig, englischer Weizen ruhig, aber stetig; Mehl $^1/_2$ sh. niedriger gegen vorige Woche. Hafer schwer verkäuflich, $^1/_4$ bis $^1/_2$ sh. niedriger als vorige Woche. Schwimmendes Getreide ruhig. — Wetter: Regenschauer. — Angekommenes Getreide: Weizen 78511, Hafer 21900, Gerste 155240 Quarters.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 26. August. **Schlußkurse.**

			N.v.24.	
Weizen pr. Sept.	135	25	137	75
do. pr. Oktbr.	137	25	140	—
Roggen pr. Sept.	112	75	113	75
do. pr. Oktbr	115	50	116	50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			N.v.24.	
do. 70er loko ohne Faß. . .	37	30	37	20
do. 70er August	42	—	42	—
do. 70er Septbr.	42	10	42	20
do. 70er Oktbr.	40	50	40	50
do. 70er Novbr..	39	30	39	30
do. 70er Dezmbr.	39	20	39	20
do. 50er loko o. F.	—	—	—	—

			N.v.24.	
Dt. 3% Reichs-Anl.	100	10	100	20
Pr. 4% Konf. Anl.	105	10	105	2[illegible]
do. $3^1/_2$% „	104	60	104	50
Pos. 4% Pfandbrf.	101	8[illegible]	101	80
do. $3^1/_2$% do.	100	60	100	60
do. 4% Rentenb.	105	40	105	40
do. $3^1/_2$% do.	103	40	103	-
do. Prov.-Oblig.	102	—	102	—
NeuePos.Stadtanl.	102	—	102	—
Oesterr.Banknoten	169	—	168	90
do Silberrente	101	—	100	90

			N.v.24.	
Russ. Banknoten	219	85	219	90
R. $4^1/_2$% Bdk.-Pfb	103	90	103	80
Ungar. 4% Goldr.	103	70	103	70
do. 4% Kronenr	99	90	99	90
Oestrr.Kred.-Akt. ultimo	252	40	250	—
Lombarden ultimo	47	—	47	10
Disk.-Kommandit ultimo	228	30	228	10

Fondsstimmung fest

Ostpr.Südb.E.S.A	95	20	95	—
MainzLudwigsh.dt.	120	50	120	—
Marienb. Mlaw.do	87	—	87	50
Lux. Prinz Henry	80	30	81	2[illegible]
Poln. $4^1/_2$% Pdbrf	69	60	69	60
Griech. 4% Goldr.	29	80	30	—
Italien. 4% Rente.	90	10	90	1[illegible]
do.3% Eisenb.-Obl.	55	60	55	50
Mexikaner A. 1890.	95	—	94	5[illegible]
Russ. 4% Staatsr.	67	90	67	7[illegible]
Rum. 4% Anl. 1890	89	3[illegible]	89	50
Serb. Rente 1885	72	80	72	20
Türken-Loose	139	70	140	40
Disk.-Kommandit.	220	—	227	20
Pos. Prov. A. B.	1[illegible]9	—	[illegible]08	9[illegible]
Pos. Spritfabrik	170	90	170	60

Schwarzkopf	256	90	255	—
Dortm.St.-Pr.La.	75	20	74	50
Gelsenkirch.Kohlen	182	90	181	75
Inowrazl. Steinsalz	56	—	56	—
Chem. Fabrik Milch	147	—	146	70
Oberschl.Eis.-Ind.A	95	7[illegible]	95	30
Hugger-Aktien	153	10	151	—
Ultimo:				
It Mittelm. E.St.A.	94	60	94	20
Schweizer Centr.	146	90	146	40
Warschau-Wiener	269	20	268	25
Berl. Handelsgesell.	163	90	163	50
Deutsche BankAktien	200	50	200	30
Königs- und Laurah.	144	20	144	20
Bochumer Gußstahl	165	75	165	25

Nachbörse: Kredit 252 40. Diskonto-Kommandit 228 20. Russ. Noten 219 50. Pos. 4% Pfandbr. 101 80 G. $3^1/_2$% Pos Pfandbr. 100 6 G.

Berliner Wetterprognose für den 27. August

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Ein wenig wärmeres, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit etwas Regenfällen und mäßigen westlichen Winden.

Briefkasten.

Unsere Herren Korrespondenten müssen wir darauf aufmerksam machen, daß es uns nicht möglich, bei der Fülle des uns zugehenden Materials über Vorbereitungen zu den Sedanfeiern, aus jedem einzelnen Ort über die Zurüstungen zu berichten. Wir ersuchen die Herren deshalb, ihre Berichte darüber bis zu den Feiern einzustellen und über diese selbst uns nur kurz das Hauptsächliche mitzutheilen. — Red.

Standesamt der Stadt Posen

Am 26. August wurden gemeldet:

Aufgebote:

Assistent am königl. preußischen historischen Institut in Rom Dr. Georg Kupke mit Ella Grüder. Arbeiter Gustav Beier mit Bronislawa Bąkowska. Zeugfeldwebel Marcell Zielaskowski mit Emma Schliebs. Maurer Anton Lambryczak mit Franziska Szelągowicz. Arbeiter Josef Hoffmann mit Stanislawa Nowacka. Töpfer Stefan Walaszyk mit Clara Petzke.

Eheschließungen:

Arbeiter Michael Wrzeszcz alias Tezi mit geschiedene Franziska Pflaum, geb. Dera.

Geburten:

Ein Sohn: Feldwebel Gustav Kunert. Bataillons-Büchsenmacher Wilhelm Neef. Schuhmacher Josef Glowacki. Arbeiter Rudolf Zeidler.

Eine Tochter: Fleischer Ludwig Szczepaniak. Arbeiter Paul Kowalski. Königl. Auktions-Kommissarius Louis Scherk. Schneider Kasimir Kusztelski. Diener Josef Waszczynski. Tischler Franz Raj. Glaser Heinrich Heeser. Hausdiener Andreas Przybyl.

Sterbefälle:

Unverehel. Marianna Karaskiewicz 67 J. Maurer Franz Przeniczka 36 J. Martha Schröter 5 Mon. Unverehel. Anna Lobstein 23 J. Victor Cichy 3 J. Vincent Tomaszewski 10 Mon. Sofia Kaczmarek 1 J. Maximilian Jandzinski 11 Mon. Karl Wittwer 2 Mon. Elisabeth Tambersky 3 Wochen. Boleslaus Kuzniarski 11 Mon. Josefa Pilaczynska 5 Mon. Ludwig Baryzewski 3 Woch. Stanislawa Grocholska 4 Mon.

Amtliche Anzeigen.

Genossenschaftsregister.

In unser Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 19 eingetragenen Genossenschaft in Firma Spółka Rólników parcelacyjna eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht nachgetragen worden: Für die Genossenschaft zeichnet der Vorstand durch zwei Vorstandsmitglieder. 11390

Posen, den 8. August 1895.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Handelsregister.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 2645 die Firma Josef Honig und als deren Inhaber der Kaufmann Josef Honig zu Posen eingetragen worden. 11389

Posen, den 20. August 1895.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Handelsregister.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei Nr. 530, woselbst die Handelsgesellschaft **Gebrüder Honig** eingetragen ist, folgende Eintragung bewirkt worden.

Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. Der Kaufmann **Casriel** genannt **Carl Honig** setzt das Handelsgeschäft unter der Firma: **Carl Honig** fort — Vergleiche Nr. 2646 des Firmenregisters. —

Zugleich ist in unserem Firmenregister unter Nr. 2646 die Firma **Carl Honig** und als deren Inhaber der Kaufmann **Casriel** genannt **Carl Honig** zu Posen eingetragen worden.

Posen, den 20. August 1895.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV. 11391

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns Aron Kuntz in Schrimm ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 17. September 1895,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 12, anberaumt.

Schrimm, den 19. August 1895.
Kambach,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts

Königliches Amtsgericht.

Ostrowo, den 19. August 1895.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Zamosc Band III Seite 356 auf den Namen des Landwirths Robert Gentzen in Hamburg eingetragene Gut Zamosc

am 3. Oktober 1895,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. 11372

Das Grundstück ist mit 4349,19 Mark Reinertrag und einer Fläche von 889,7499 Hektar zur Grundsteuer, mit 2199 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 4. Oktober 1895,
Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur **H. Sgaller**'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus **Wäscheartikeln aller Art, Leinen, wollenen Stoffen, Stickereien** **2c.** wird im Laden **Markt Nr. 91** zu billigen Preisen ausverkauft.

Ludwig Manheimer,
11080 Verwalter.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Aus der Gebr. Ballo'schen Konkursmasse werden die noch großen Bestände: Hemden, Wirthschafts- u. Kinderschürzen, Züchen, Kleiderstoffe, Bettdecken, Tischdecken, Handtücher, Gardinen und Hosenzeuge zu billigen Preisen im Laden, Krämerstr. 91, ausverkauft. 11401

Georg Fritsch,
Verwalter.

IV. Grosse BadenerPferde-Verloosung. **Loos 1 Mark, 150,000 Mark** Gewinne Werth. **Haupttreffer 30,000 Mark** Werth.

Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichenVerkaufsstellen.
Loose à I M., II Loose für 10 M., 28 Loose für 25 M. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **F. A. Schrader,** Hannover, Gr. Packhofstr. 29
In Posen zu haben bei: **Lindau & Winterfeld**, Wilhelmsplatz 3, **E. Ripke,** Ritterstr. 34 und Ecke St. Martin, **Rudolph Ratt,** Markt 70, **M. Bendix,** Lampenfabrik, Wasserstrasse 7. 10712

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist:

a. unter Nr. 61 die Firma **H. Cieśnik** und als deren Inhaber der Kolonial- und Schnittwaarenhändler **Hieronimus Cieśnik** in Obornik,
b. unter Nr. 62 die Firma **M. Jankowski** und als deren Inhaber der Kaufmann **Modest Jankowski** in Obornik

am 22. August 1895 eingetragen worden. 11419

Obornik, den 22. August 1895.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Bedürfnisse des hiesigen Landarmenhauses und zwar:

Abtheilung I.
Gruppe 1. Graupe, Grützen, Mehl,
" 2. Backwaaren,
" 3. Kolonialwaaren,
" 4. Fleischwaaren und Schmalz,
" 5. Heringe,
" 6. Milch, Butter, Käse, Eier,
" 7. Speisekartoffeln, Erbsen, Bohnen, Linsen,
Abtheilung II.
Gruppe 1. Bier,
Abtheilung IV.
Gruppe 4. Roggenlangstroh,
Abtheilung V.
Gruppe 1. Seifen,
" 2 Waschblau,
" 3. Stärke, 11381
" 4. Schuhwichse, Fischthran,
Abtheilung VI.
Gruppe 1. Lichte,
" 3. Petroleum,
" 4. Streichhölzer,

sollen öffentlich vergeben werden. Versiegelte Angebote sind bis zum 23. September 1895, Vormittags 9 Uhr, zu welcher Zeit deren Eröffnung stattfindet, hier einzureichen. Bedarfsnachweisung, Submissions- und Lieferungsbedingungen liegen im Anstaltsbüreau aus und werden gegen portofreie Einsendung von 1 Mark, wobei Abtheilung und Gruppe, auf welche Lieferant bieten will, anzugeben ist, portofrei übersandt.

Schrimm, den 21. August 1895.
Der Vorstand
des Landarmenhauses.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 31. d. Mts., Vorm. 9½ Uhr, werde ich auf dem Dom. **Piglowice** bei Schroda ein schwarzes Pianino, ein rothes Sopha nebst 2 Sesseln und 6 Stühlen sowie einen großen Spiegel mit Goldrahmen und Marmorkonsole, ein Buffet und einen Verdeckwagen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Schroda, den 26. August 1895.
Cillis,
Gerichtsvollzieher in Schroda.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 31. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem Dom. Piglowice bei Schroda ein eisernes Geldspind, mehrere Sophas mit Sesseln, Tische, Stühle, Spinde, Spiegel, Regulateure, Bücherspinde, einen Halbwagen, sowie verschiedene andere Möbel öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Schroda, den 26. August 1895.
Cillis,
Gerichtsvollzieher in Schroda.

Verkäufe * Verpachtungen

Hypothekarische Darlehne

jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld, besorgt

Gerson Jarecki,
9939 Sapiehaplatz 8 in Posen.

Ein im Kreise Lauenburg i./Pomm., 6 Kl. von der Bahn entfernt gelegenes 10964

Rittergut,

mit schönen Hofgebäuden und hoch herrschaftlichem Wohnhause, cr. 540 H. groß, wobei 440 H. Acker, 43 H. schöne Wiesen, Rest Weide u. Wald, ist mit 25—20 000 Mk. Anzahlung und einer festen Hypothek und vollen Ernte und Inventarium preiswerth zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Adresse unter **L. 40** in der Expedition dieses Blattes gefl. niederlegen.

Ein Gut,

in der besten Gegend der Provinz gelegen, in hoher Kultur, durchweg drainirt, Bahn und Chaussee am Orte, ca. 1200 Morgen groß, mit guten Gebäuden, komplettem Inventar, voller Ernte, ist preiswerth zu verkaufen.

Selbstkäufern ertheilt nähere Auskunft 11332

S. von Zabłocki,
Inowrazlaw.

1 Hausgrundstück in Posen, Wilhelmsplatz, ist bei 30 000 M. Anzahlung zu verkaufen. Off. unter Z. S. 1 Exped. d. Ztg.

Nur in gute Hände

billig zu verkaufen: Setter; tadellose Stubendressur, jagdlich nur halbfertig. Angebote schriftlich.

Wenck, 11319
Ritterstraße 3 III. l



Socius oder Kauf.

Suche als Socius mit Einlage von 10—15 m Mark mich an einem Fabrik-, Speditions- oder ähnlichem Geschäft zu betheiligen. Gutgehendes Speditionsgeschäft würde ev. allein übernehmen. Off. sub P. D. 114 postl. Posen erbeten.

Terpentin-Salmiak-Kernseife gepreßte Stücke zu ½ Pfd. für 15 Pfennige. Postpacket für 3,00 M. kostenfrei. Ueberall erhältlich. 11349

S. Engel, Posen.

Apfelwein, beste Qualität, glanzhell, pro Liter 25 Pf. u. billiger, Mousseux pro Flasche 1 30 M. versendet unter Nachn. G. Fritz in Hochheim a. Main.

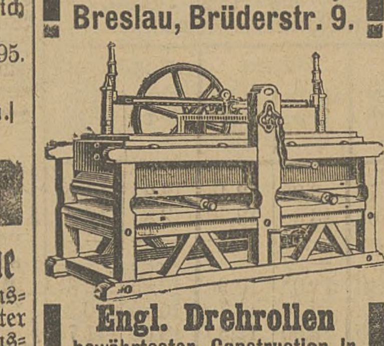
Echt Dalmatiner

Insektenpulver,

garantirt rein, außerordentlich bewährt gegen Schwaben, Motten, Fliegen, 2c. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pfg., 50 Pfg. u. 1 Mark. Das Pfund kostet 3 M. 9333

Rothe Apotheke,
Markt 37. Ecke Breitestr.

J. Schammel,
Breslau, Brüderstr. 9.



Engl. Drehrollen
bewährtester Construction in bester Ausführung mit Patentvorrichtung für leichten, ruhigen Gang. 7318
Mehrjährige Garantie.



Marienburger Pferde-Lotterie.

Ziehung am **19. September 1895.** **2003 Gewinne von 125 000 Mark.**

Hauptgewinne: **10 eleg. Equipagen,** 2 vierspännige, 5 zweispännige, 3 einspännige, **121 Pferde.**

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, General-Debit,
10960 **Berlin W., Unter den Linden 3.**

Miethsgesuche.

Wasserstr. 2, 1 Tr., 4 Zim. u. Küche per 1. Okt. z. v. 9866

Laden, 2 Zim., I. Et., Tischlerwerkstätte, Lagerräume per 1. Okt. zu vermiethen Bergstr. 7.

Kanonenplatz 8, I. Et., 7 Zim., Küche u. Zub. p. 1. Okt. z. v. Näh. Kl. Gerberstr. 6 II.

St. Martin 13

I. Etage 3 event. 4 Zimmer mit Balkon, Küche und Nebengelaß vom 1. October zu vermiethen.

Herrsch. Wohnung, 5 Zimm., Küche nebst Zubeh. von sofort od. 1. Oktober Jersitz, Kaiser Friedrichstr. 43 z. v. Näh. part. r.

Halbdorfstr. 34 1 gr. fein möbl. Zimmer zu verm. 11047

Größere Wohnungen,

8, 6 u. 5 Zim., habe in meinen Häusern Louisenstr. 11, 14 u. 16 zu vermiethen. 11236

R. Jaeckel.

Wallischei 1, I.

freundl. Wohnung, 5 Zimmer, Balkon, Küche u. Zubehör, 600 M., zum 1. Oktob. z. vermieth.

Bismarckstr. 6 I. Wohn. 3 Z. mit Balkon, Küche, Nebengelaß 2c. p. 1. Oktober zu vermiethen. 11316

Es wird gesucht eine für eine Tischler-Werkstelle passende Räumlichkeit, ca. 50 qm groß, p. 1. Oktober d. J. zu miethen.

S. Drygas, Wallischei 55.

Breitestraße 10

ist zum 1. Oktober ein Laden mit Schaufenster, eine Wohnung von 3 Zimmern im 2. Stock, eine Schlosserwerkstatt und mehrere Remisen zu vermiethen. Näheres bei **Emil Mattheus,** Sapiehaplatz 2a. 11343

Wohnung und Stallungen

p. 1. Okt. z. verm. **Töpferstr. 5.**

Ein ger. Laden, in bester Geschäftsgeg. gel., in welchem bisher ein Manufakturw.-Gesch. mit best. Erfolg betr. w., ist per **sofort** unter günst. Bed. zu verm. Da am Orte kein Garderoben-Gesch. existirt, würde sich ein solches sehr rentiren. Off. H. K. 100 Exp. d. Z. 11311

Berlinerstr. 3

1 Laden mit 2 Schaufenstern; Seitenflügel, Parterre oder I. Etage, 3 Zimmer, Küche, per Oktober 1895. 11397

Suche per 1. Oktober 11415

ein möbl. Zimmer

inkl. Bett im Hause jüdischer Familie. Offerten **sub 5006** an die Exp. d. Blattes.

Friedrichstr. 33

2 Stuben, Küche 2c. vom 1. Oktob. an zu vermiethen. 11388
Auskunft bei **Julius Klau,** Schützenstr. 21.

Ein **möblirtes Zimmer** wird zum 1. September von einem jungen Kaufmanne gesucht. Offerten postlagernd A. R. 13. erbeten. 11405

Zweifenstriges Vorderzimmer Part. oder I. Et., Oberstadt, per 1. Oktober gesucht. Off. mit Preisangabe K. 18 postl. 11406

Zum 1. September ein möbl. Zimmer zu verm. Schloßstr. 4.

3 oder 4 Zimmer mit Küche sind billig zu vermiethen Breslauerstr. 36. 11409

Ein geräumiges möbl. Zimmer, wird in der Nähe des Wilhelmsplatzes auf 14 Tage zu miethen gesucht. Offerten bitte R. 14 Exp. d. Ztg. 11410

Herrschaftliche Wohnungen

à 6 Zimmer, Balkon, Küche 2c., Badegelaß mit Einrichtung zum 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Neubau Langestr. 4
am Grünen Platz

Stellen-Angebote.

Gasglühlicht-Vertretung.

Wir beabsichtigen, den Wiederverkauf unseres „Non plus ultra Gasglühlichtes" und in einiger Zeit auch einer noch zu bringenden Petroleumlampe für Glühlicht an allen den Orten, wo wir noch unvertreten sind, in eine Hand zu legen. Unser Fabrikat ist bereits bestens eingeführt und von ersten Firmen als das beste, das zur Zeit existirt, bezeichnet worden. Bewerbungen sind direkt an uns zu richten. 11376

Gesellschaft für Glühlichtbeleuchtung.
Dresden A., Marschallstr. 18/20.

Hamburger Versandhaus

in Caffee, Thee, Cigarren 2c. sucht Agenten (auch Damen) für Private bei **hoher Provision und Fixum.** Adr. erbeten an 11371

H. E. J. Schrader,
Hamburg III

Vertreter
11374 **gesucht**

für erste Holstein. Margarine-Fabrik u. Schmalzraffinerie. Gefl. Off. unt. H. K. 1310 bef. Rudolf Mosse, Hamburg.

Ein **Rechtsanwalt** bei einem Landgericht **sucht zum 1. Oktober cr. einen tüchtigen**

Bureau-Vorsteher,

der der polnischen und deutschen Sprache mächtig ist. Offerten unter **R. L. postlagernd Lissa i. P.** 11377

Gesucht wird für ein russisches Grenzspeditionsgeschäft ein gewandter selbständiger **deutscher**

Correspondent,

der auch der polnischen oder russischen Sprache mächtig ist.

Offerten mit Gehaltsansprüchen befördert Rudolf Mosse, Wien, unter Chiffre „A 3496". 11378

Modes.

Für meine Putzabtheilung suche zum sofortigen Eintritt eine erste

Directrice

bei hohem Gehalt. Meldungen unter Nr. 186 Expedition dieser Zeitung. 11264

Für mein **Destillations- und Colonialwaarengeschäft suche** per 1. Oktober einen tüchtigen

jungen Mann.

Bedingung: muß Destillateur sein, der poln. Sprache mächtig und mit der einfachen Buchführung betraut. Briefmarken verbeten.

Joel Bat's Nachflgr.,
11225 **Gnesen.**

Für Komtoir und Lager suchen einen **jungen Mann** und einen **Lehrling.** 11414

Gebrüder Krayn.

Tüchtige

Schmiede und Kesselschmiede

besonders **Verstemmer und Nieter** werden gesucht. **Aktien-Gesellschaft H. Paucksch, Landsberg a. W.** 11309

Drei bis vier

tüchtige Töpfergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei 11305

L. Schirm, Kruschwitz.

Für m. Destillation u. Colonialwaaren-Geschäft Engros und Detail suche ich per 1. September oder 1. Oktober einen in dieser Branche gut vertrauten, tüchtigen, nicht zu jungen 11368

Verkäufer.

Polnische Sprache und Schrift erforderlich. 11368

Max Markowitz,
Strelno.

Für meinen Ausschank suche per 1. Oktober cr. ein jüdisches, anständiges Mädchen als **Verkäuferin.** Polnische Sprache Bedingung. 11310

H. Korytowski,
Kröben, Pr. Posen.

Für meine Hotel- und Schankwirthschaft suche per sofort oder 1. Oktober ein anst. jüd.

Mädchen,

das auch Nähen 2c. kann und der poln. Sprache mächtig ist. Offerten mit Photographie an 11418

Ewald Schrimmer,
Sandberg (Posen).

Für mein Manufacturwaaren- u. Herren-Conf.-Gesch. suche ich bei vollst. freier Station

2 kräftige Lehrlinge,

ferner können sich 2 tüchtige, mit der Branche vertr. 11383

Commis

melden.

J. S. Aschner,
Kattowitz.

Eine tüchtige, erfahrene, musikalische 11387

Erzieherin

für ein neunjähriges Mädchen wird per sofort gesucht.

Zielke.
Dobre b. Gollub.

---

34 Pfg. monatlich!!

kostet die täglich in 8 großen Folio-Seiten erscheinende liberale

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „Täglichem Familienblatt" enthaltend: Spannende Romane, Aufsätze belehrenden Inhalts, Briefkasten, Räthsel-Ecke 2c. 11375

Im Winter ca. **150 000** Abonnenten.
Im Sommer ca. **125 000** Abonnenten.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.